

Zwischenbericht zum 31. März 2008

1. Quartal 2008



Deutsche Bank

DER KONZERN IM ÜBERBLICK

	1. Quartal	
	2008	2007
Aktienkurs zum Ende der Berichtsperiode	71,70 €	100,84 €
Aktienkurs höchst	89,80 €	110,00 €
Aktienkurs tiefst	64,62 €	90,60 €
Ergebnis je Aktie (basic)	– 0,27 €	4,47 €
Ergebnis je Aktie (verwässert)	– 0,27 €	4,28 €
Ausstehende Aktien (basic, Durchschnitt), in Mio	484	475
Ausstehende Aktien (verwässert, Durchschnitt), in Mio	484	496
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	– 1,5%	24,7 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	– 2,7%	36,8 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	– 3,2%	44,5 %
Nettovermögen je ausgegebene Stammaktie ¹	64,09 €	69,15 €
Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (basic) ²	69,83 €	76,16 €
Aufwand-Ertrag-Relation ³	103,0 %	65,9 %
Personalaufwandsquote ⁴	63,6 %	45,2 %
Sachaufwandsquote ⁵	39,5 %	20,7 %
	in Mio €	in Mio €
Erträge insgesamt	4.616	9.576
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	114	98
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	4.756	6.315
Ergebnis vor Steuern	– 254	3.163
Gewinn/Verlust (–) nach Steuern	– 141	2.132
	31.3.2008	31.12.2007
	in Mrd €	in Mrd €
Bilanzsumme	2.305	2.020
Den Deutsche Bank Aktionären zurechenbares Eigenkapital	34,0	37,0
Kernkapitalquote (Tier-1) ⁶	9,2 %	8,6 %
	Anzahl	Anzahl
Niederlassungen	1.902	1.889
davon in Deutschland	987	989
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet)	78.275	78.291
davon in Deutschland	27.904	27.779
Langfrustrating		
Moody's Investors Service	Aa1	Aa1
Standard & Poor's	AA	AA
Fitch Ratings	AA–	AA–

Die Überleitung des durchschnittlichen Active Equity und darauf basierender Kennzahlen befindet sich auf Seite 46 dieses Berichts.

- Nettovermögen je ausgegebene Stammaktie ergibt sich durch Division des den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals durch die Anzahl der ausgegebenen Stammaktien (beide zum Bilanzstichtag).
- Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (basic) ergibt sich durch Division des den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals durch die Anzahl der ausstehenden Stammaktien (basic, beide zum Bilanzstichtag).
- Prozentualer Anteil der zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus zinsunabhängige Erträge.
- Prozentualer Anteil des Personalaufwands am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus zinsunabhängige Erträge.
- Prozentualer Anteil des zinsunabhängigen Sachaufwands, der sich aus den zinsunabhängigen Aufwendungen abzüglich Personalaufwand zusammensetzt, am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft insgesamt plus zinsunabhängige Erträge.
- Die für 2008 gezeigte Kernkapitalquote (Tier-1) basiert auf dem überarbeiteten und vom Baseler Ausschuss in 2004 präsentierten Eigenkapitalstandard (Basel II), der im deutschen Kreditwesengesetz und in der Solvabilitätsverordnung in deutsches Recht umgesetzt wurde. Die Quote für 2007 basiert auf dem Basel I-Standard.

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Titelbild: Dr. Omar Bin Sulaiman, Governor of Dubai International Financial Centre (DIFC), Dubai

Inhalt

Brief des Vorstandsvorsitzenden	2
Lagebericht	5
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	22
Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung	23
Aufstellung der im Konzern erfassten Erträge und Aufwendungen	24
Konzernbilanz	25
Konzern-Kapitalflussrechnung	26
Grundlage der Erstellung	27
Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden	28
Segmentberichterstattung	29
Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung	33
Angaben zur Bilanz	35
Sonstige Finanzinformationen	39
Sonstige Informationen	45
Impressum	48

Selbstgezte Erwartungen und Verluste,

im ersten Quartal 2008 war die Lage an den Finanzmärkten so schwierig wie noch nie zuvor in der jüngsten Geschichte. Die Bedingungen für die Bereitstellung von Krediten und Liquidität waren extrem angespannt, die Aussichten für die Realwirtschaft, insbesondere in den USA wurden immer schlechter und die Kurse an den weltweiten Aktienmärkten gingen deutlich zurück. Im März nahm der Druck auf den Bankensektor das bisher größte Ausmaß seit Ausbruch der Finanzmarktkrise an. Dies hat natürlich auch seine Spuren im Quartalsabschluss der Deutschen Bank hinterlassen. Dennoch kann sich dieser angesichts der Rahmenbedingungen und im Vergleich mit den Wettbewerbern gut sehen lassen.

Im Berichtszeitraum mussten wir einen Verlust vor Steuern von 254 Mio€ und nach Steuern von 141 Mio€ (beziehungsweise 27 Cent je Aktie) hinnehmen. Dieses Ergebnis stammt im Wesentlichen aus Wertberichtigungen von Positionen, die direkt von den Marktturbulenzen betroffen waren. Wir haben unsere Bewertungsmaßstäbe gegenüber den Vorquartalen nicht verändert, wodurch unser Ergebnis infolge der niedrigeren Bewertung unserer eigenen Schuldverschreibungen aufgrund ausgeweiteter Risikoaufschläge lediglich um 77 Mio€ begünstigt war. Hätten wir stattdessen eine vielfach in der Branche übliche Bilanzierungsmethode angewendet, wäre unser Vorsteuerergebnis um 2,0 Mrd€ höher ausgefallen.

Die negativen Marktbedingungen machten sich vor allem in unserem Investment Banking bemerkbar: Der Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities verbuchte einen Vorsteuerverlust in Höhe von 1,6 Mrd€. Dazu haben in erster Linie Wertanpassungen über 2,7 Mrd€ auf Kredite und Kreditzusagen für Unternehmensübernahmen, für gewerbliche Immobilienfinanzierungen und verbrieft Wohnbaufinanzierungen beigetragen sowie merklich abgeschwächte Erträge, insbesondere im Handel mit Kreditprodukten. Dagegen konnten wir sowohl im kundenbezogenen Handel mit Devisen, Geld und Zinsprodukten als auch im strategisch bedeutsamen Rohstoffhandel und im Geschäft mit maßgeschneiderten Dienstleistungen für Hedgefonds sehr gute Zahlen vorlegen. Im globalen Devisenhandel wurden wir in der jährlichen Umfrage der Zeitschrift *Euromoney* zum vierten Mal in Folge auf den ersten Platz gesetzt. Unser Marktanteil von 22% ist der bisher höchste, der jemals in dieser Geschäftssparte erreicht wurde. Der Geschäftsbereich Corporate Finance konnte seine Erträge im Beratungs- und Aktienemissionsgeschäft aufgrund der deutlich rückläufigen Marktaktivitäten nicht auf Vorjahresniveau halten.

Unsere „stabilen“ Geschäftsfelder erzielten ein gutes Ergebnis. Der Unternehmensbereich Global Transaction Banking (GTB) wies im Berichtsquartal trotz des schwä-



Dr. Josef Ackermann
Vorsitzender des Vorstands und des
Group Executive Committee

cheren US-Dollar und gesunkener Zinssätze in den USA ein Vorsteuerergebnis von 250 Mio€ aus. Dies ist ein Plus von 17 % gegenüber dem Vorjahresquartal. Dank der Einführung des einheitlichen europäischen Zahlungsverkehrsraums (SEPA) Ende Januar konnte GTB die Position der Deutschen Bank als ein führender europäischer Zahlungsverkehrsdienstleister weiter stärken.

Im Konzernbereich Private Clients and Asset Management (PCAM) stieg das Vorsteuerergebnis gegenüber dem Vorjahresquartal um 2 % auf 492 Mio€. Der Unternehmensbereich Asset and Wealth Management blieb mit einem Ergebnis von 188 Mio€ vor Steuern auf Vorjahreshöhe. Die Erträge im Geschäftsbereich Asset Management wurden durch sinkende Provisionseinnahmen aufgrund rückläufiger Börsen und der schwächer werdenden Märkte für gewerbliche Immobilien negativ beeinflusst. Dagegen erzielte der Geschäftsbereich Private Wealth Management ein deutlich höheres Ergebnis als im ersten Quartal 2007, da sich unsere Investitionen und die Mittelzuflüsse der vergangenen Jahre positiv auswirkten. Das Vorsteuerergebnis im Unternehmensbereich Private & Business Clients legte dank Rekorderträgen im Berichtsquartal um 4 % auf 304 Mio€ zu. Insbesondere durch vermehrte Vertragsabschlüsse über Riester-Renten in Deutschland konnte die rückläufige Tendenz im Wertpapiergeschäft ausgeglichen werden. Darüber hinaus zahlten sich unsere bisherigen Investitionen in Deutschland und in Wachstumsmärkten wie Polen zunehmend im Ergebnis aus. PCAM konnte trotz des ungünstigen Anlageumfelds im Berichtsquartal neue Mittelzuflüsse über 11 Mrd€ von Kunden einwerben.

Zusammen kamen GTB und PCAM auf ein Vorsteuerergebnis von 742 Mio€, was einen Anstieg von 7 % gegenüber dem ersten Quartal 2007 bedeutet. Dies bestätigt nachhaltig unsere Strategie, die Ertragsgrundlagen der Bank durch den Ausbau der „stabilen“ Geschäftsfelder zu festigen. Außerdem erreichte der Konzernbereich Corporate Investments ein Vorsteuerergebnis von 679 Mio€, zu dem vor allem Gewinne aus dem Verkauf von Teilen unserer Industriebeteiligungen beitrugen.

In dem aktuellen schwierigen Marktumfeld hat für uns eine solide Kapitalausstattung oberste Priorität. Unsere Kernkapitalquote (Tier-1) belief sich am Ende des Berichtsquartals auf 9,2 %. Wir sind fest entschlossen, unsere starke Kapitalposition zu erhalten. Unsere Finanzierungsbasis ist stabil und breit diversifiziert. Darüber hinaus konnten wir auch im Berichtszeitraum zu vergleichsweise günstigen Konditionen uneingeschränkt auf Marktliquidität zugreifen.

Kurzfristig sind die Aussichten in höchstem Maße unsicher. Die Kredit- und Liquiditätslage bleibt angespannt. Die Zurückhaltung der Investoren hält an. Der US-amerikanische Hypothekenmarkt ist weiter schwach und der Inflationsdruck ist sowohl in Industrie- als auch in Schwellenländern gestiegen. In Kombination mit einem niedrigeren Wirtschaftswachstum resultieren daraus schwierigere geschäftliche Rahmenbedingungen. Aber kürzlich gab es auch einige ermutigende Entwicklungen. Im April waren erste Anzeichen einer Stabilisierung an den Finanzmärkten zu erkennen und die aktuellen Bewertungen bestimmter Vermögenspositionen wecken zunehmend das Interesse der Anleger. Geschäftsbanken, Notenbanken und Regierungen haben ihren Willen deutlich gemacht, durch situationsgerechte Maßnahmen gegenzusteuern. Dennoch bleiben die Herausforderungen groß und die Unsicherheiten beträchtlich.

Die Position der Deutschen Bank ist klar. Angesichts geringerer Erträge in einigen Bereichen kontrollieren wir unsere Kosten und Investitionen sehr eng und verlagern Mitarbeiter und Kapital in Wachstumsfelder und -regionen. Wir haben früh und entschlossen gehandelt, um unsere Kapitalstärke zu festigen und unsere Finanzierungsbasis zu verbreitern. Bei der Deckung unseres diesjährigen Refinanzierungsbedarfs liegen wir über Plan. Unsere Risiken in kritischen Bereichen, insbesondere im Kreditgeschäft mit Unternehmensübernahmen und mit gewerblichen Immobilienprojekten reduzieren wir weiter. Unser Engagement im Subprime-Markt bleibt gering.

Die fundamentalen Trends, die das Umfeld der Finanzindustrie prägen, haben sich nicht verändert. Die Deutsche Bank ist gut gerüstet. Wir sind zuversichtlich, aus dieser Krise stärker denn je hervorzugehen. Die Kapitalmärkte werden künftig eher noch wichtiger für die Finanzierung der Wirtschaft, da einige Banken aufgrund von Kapitalerfordernissen voraussichtlich ihr traditionelles Kreditgeschäft einschränken müssen. Dies eröffnet Chancen für uns, im Investment Banking weiter zu wachsen. Weltweit nimmt zugleich die Vermögensbildung zu. Private Anleger müssen für ihr Alter vorsorgen und neue anspruchsvolle Investoren betreten den Markt, was uns als einem der führenden globalen Vermögensverwalter zugutekommt. Schließlich wird die internationale Verflechtung der Weltwirtschaft noch enger werden. Unser Netz von Niederlassungen in 76 Ländern verschafft uns vor diesem Hintergrund einen immer bedeutenderen Wettbewerbsvorteil.

Wir sind überzeugt, dass unsere Strategie und unser Geschäftsmodell richtig sind. Wir haben schon bisher von der Zusammenarbeit unserer Geschäftsbereiche profitiert, glauben aber, dass wir die daraus abgeleiteten Kosten- und Ertragsvorteile noch steigern können. Unser integrierter „One-Bank“-Ansatz hat den Härtesten bestanden; er hat sich als wesentlich für unseren Erfolg und unsere Fähigkeit erwiesen, Wert für unsere Aktionäre zu schaffen. Wir haben Marktanteile in wichtigen Bereichen gewonnen. Wir sind gleichermaßen entschlossen, sowohl die kurzfristigen Herausforderungen anzunehmen als auch die längerfristigen Chancen zu nutzen. Angesichts des aktuell schwierigen Umfelds ist Wachsamkeit zwar weiterhin geboten, aber wir haben uneingeschränktes Vertrauen in die Stärke unseres Geschäftsmodells.

Ich freue mich darauf, viele von Ihnen am 29. Mai auf unserer Hauptversammlung in der Frankfurter Festhalle persönlich begrüßen zu dürfen.

Mit freundlichen Grüßen



Josef Ackermann
Vorsitzender des Vorstands und
des Group Executive Committee

Frankfurt am Main, im April 2008

Lagebericht

ÜBERBLICK ZUR ERTRAGSLAGE DES KONZERNES

Im ersten Quartal 2008 erwirtschaftete die Bank ERTRÄGE in Höhe von 4,6 Mrd € gegenüber 9,6 Mrd € im Vorjahresquartal. Der Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities (CB&S) erzielte Erträge von 880 Mio € gegenüber 6,1 Mrd € im entsprechenden Quartal des Vorjahres. Im Bereich Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) waren die Erträge mit 1,3 Mrd € niedriger als im Rekordquartal des Vorjahres (3,4 Mrd €), was auf Marktwertverluste im Commercial-Real-Estate-Geschäft und bei verbrieften Wohnungsbaukrediten sowie auf signifikante Ertragsrückgänge im Geschäft mit Kreditprodukten zurückzuführen war. Diese Entwicklung wurde zum Teil durch ein beträchtliches Ertragswachstum im Devisenhandel sowie im Geldmarkt-, Zins- und Rohstoffgeschäft ausgeglichen. Im Bereich Sales & Trading (Equity) lagen die Erträge mit 745 Mio € unter dem Ergebnis des Vorjahresquartals (1,7 Mrd €), was auf einen starken Ertragsrückgang im Handel mit Aktienderivaten und einen geringen Verlust im designierten Eigenhandel zurückzuführen war. Die Erträge im Aktienkassageschäft blieben leicht unter denen des außerordentlich guten Vorjahresquartals, wohingegen die Erträge im Prime-Services-Geschäft den Wert des Vergleichs quartals überstiegen. Im Beratungsgeschäft wurden mit 128 Mio € niedrigere Erträge als im Vorjahresquartal (250 Mio €) verzeichnet, während die Erträge im Emissionsgeschäft (Equity) von 146 Mio € auf 85 Mio € zurückgingen. Beide Entwicklungen waren auf eine Abschwächung der Marktaktivitäten zurückzuführen. Die Erträge aus dem Emissionsgeschäft (Debt) gingen von 401 Mio € im Vorjahresquartal auf minus 1,4 Mrd € zurück. Dies war in erster Linie auf negative Marktwertanpassungen von 1,8 Mrd € im Leveraged-Finance-Geschäft zurückzuführen. In den Erträgen ist ein Gewinn von 77 Mio € aus Änderungen der Credit Spreads für bestimmte langfristige Verbindlichkeiten der Bank enthalten, auf welche die Fair Value Option angewendet wurde. Die Anwendung der Fair Value Option auf unsere eigenen Verbindlichkeiten blieb gegenüber früheren Berichtsperioden unverändert. Der aufgrund der Fair-Value-Bewertung eigener Verbindlichkeiten seit dem 1. Januar 2007 verzeichnete Ertrag belief sich auf weniger als 100 Mio € und war damit im Branchenvergleich sehr gering.

Die Erträge im Unternehmensbereich Global Transaction Banking (GTB) stiegen gegenüber dem ersten Quartal 2007 um 8 % auf 661 Mio €. Dies spiegelt gestiegene Kundenvolumina wider, welche die negativen Auswirkungen gesünderer Zinssätze und die Abschwächung des US-Dollars mehr als ausgleichen konnten.

Im Konzernbereich Private Clients and Asset Management (PCAM) erhöhten sich die Erträge gegenüber dem ersten Quartal 2007 um 1 % auf 2,5 Mrd €. Im Unternehmensbereich Asset and Wealth Management (AWM) gingen die Erträge aufgrund leichter Ertragsminderungen im Portfolio/Fund Management gegenüber dem Vorjahresquartal um 1 % auf 1,0 Mrd € zurück. Die Erträge im Unternehmensbereich Private & Business Clients (PBC) erreichten mit einer Steigerung von 2 % eine neue Rekordmarke von 1,5 Mrd €, wobei das Wachstum der Erträge aus versicherungsbezogenen Produkten einen Ertragsrückgang im Brokeragegeschäft und Portfolio/Fund Management ausglich.

Die Erträge im Konzernbereich Corporate Investments (CI) beliefen sich auf 705 Mio € und resultierten im Wesentlichen aus Verkäufen von Industriebeteiligungen an der Daimler AG, Allianz SE und Linde AG. Diese Veräußerungsgewinne wurden teilweise durch Marktwertverluste kompensiert, wovon der größte Einzelbetrag auf unsere Option zur Erhöhung der Beteiligung an der Hua Xia Bank Co. Ltd. in China entfiel.

Die RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT belief sich im ersten Quartal 2008 auf 114 Mio€ gegenüber 98 Mio€ im Vergleichsquarter 2007. In PCAM lag die Risikovorsorge im Kreditgeschäft bei 125 Mio€ gegenüber 117 Mio€ im Vorjahresquarter. Dieser Anstieg spiegelte im Wesentlichen die Wachstumsstrategie des Unternehmensbereichs PBC im Konsumentenkreditgeschäft wider. In CIB lagen die Nettoauflösungen im Berichtsquarter bei 11 Mio€ gegenüber 20 Mio€ im Vorjahresquarter.

Die ZINSUNABHÄNGIGEN AUFWENDUNGEN reduzierten sich von 6,3 Mrd€ im ersten Quartal 2007 um 25 % auf 4,8 Mrd€ im Berichtsquarter. Der Personalaufwand fiel gegenüber dem Vorjahresquarter um 32 % auf 2,9 Mrd€. Dieser Rückgang resultierte in erster Linie aus rückläufigen leistungsabhängigen Vergütungen vor dem Hintergrund der operativen Ergebnisse. Der Sach- und sonstige Aufwand lag im Berichtsquarter bei 1,9 Mrd€ und erhöhte sich damit gegenüber dem Vorjahresquarter um 2 %. In der Position Aufwendungen im Versicherungsgeschäft wurde im Berichtsquarter ein Ertrag von 126 Mio€ gegenüber Aufwendungen von 27 Mio€ im Vorjahresquarter ausgewiesen. Diese Entwicklung spiegelte im Wesentlichen Marktwertverluste der Investments wider, die zur Deckung der Ansprüche von Versicherungsnehmern im Abbey Life-Geschäft dienen (einer geschlossenen Versicherung, die wir im vierten Quartal 2007 erworben haben). Die zinsunabhängigen Aufwendungen enthielten im Berichtsquarter Kapitaleinschüsse in bestimmte Geldmarktfonds in Asset Management in Höhe von 53 Mio€.

Im ersten Quartal 2008 entstand ein VERLUST VOR STEUERN von 254 Mio€ gegenüber einem Gewinn vor Steuern von 3,2 Mrd€ im Vergleichsquarter 2007. Gemäß unserer Zielgrößendefinition, bei der bestimmte signifikante Gewinne (nach Abzug damit verbundener Aufwendungen) von 854 Mio€ im Berichtsquarter und 252 Mio€ im Vorjahresquarter unberücksichtigt bleiben, ergab sich im ersten Quartal 2008 ein Vorsteuerverlust von 1,1 Mrd€ gegenüber einem Gewinn vor Steuern von 2,9 Mrd€ im Vorjahresquarter. Die im Berichtsquarter erzielten signifikanten Gewinne waren in erster Linie auf die vorgenannten Verkäufe von Industriebeteiligungen zurückzuführen. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) lag im Berichtsquarter bei minus 3 % im Vergleich zu 44 % im Vorjahresquarter.

Der VERLUST NACH STEUERN belief sich im ersten Quartal 2008 auf 141 Mio€ gegenüber einem Gewinn nach Steuern von 2,1 Mrd€ im Vergleichsquarter 2007. Der Konzern wies einen Steuerertrag von 113 Mio€ gegenüber Steueraufwendungen von 1,0 Mrd€ im Vorjahresquarter aus. Im Berichtsquarter enthielt die Ertragsteuerposition einen Steuerertrag von 44 Mio€ aus „Versicherungsnehmersteuer“ („Policyholder Tax“) im Zusammenhang mit dem vorgenannten Abbey Life-Geschäft. Das Ergebnis je Aktie (verwässert) ging von 4,28€ im Vorjahresquarter auf minus 27 Cent zurück.

Die erstmals nach den Kapitaladäquanzvorschriften gemäß Basel II berichtete KERNKAPITALQUOTE (TIER-1) belief sich zum Ende des Berichtsquarters auf 9,2 %. Aus der erstmaligen Anwendung von Basel II ergab sich eine Verbesserung der Kernkapitalquote (Tier-1), da die hieraus resultierende Verminderung des Tier-1-Kapitals durch geringere risikogewichtete Aktiva nach Basel II mehr als ausgeglichen wurde. Am Ende des Berichtsquarters beliefen sich die risikogewichteten Aktiva auf 303 Mrd€. Diese beinhalteten eine Erhöhung der risikogewichteten Aktiva im Quartal aus Krediten im Leverage-Finance-Geschäft, die sich bereits 180 Tage oder länger auf den Büchern befanden. Das Kernkapital (Tier-1) belief sich zum Ende des Berichtsquarters auf 27,9 Mrd€. Der positive Effekt aus der Umwandlung kumulativer Vorzugsaktien in hybrides Tier-1-Kapital im ersten Quartal 2008 wurde durch Wechselkursänderungen, den Einfluss des Verlusts auf die Gewinnrücklagen und eine Dividendenabgrenzung, die 25 % der für 2007 vorgeschlagenen Dividende entspricht, fast vollständig ausgeglichen.

SEGMENTÜBERBLICK

KONZERNBEREICH CORPORATE AND INVESTMENT BANK (CIB)

in Mio €	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2008	2007		
Erträge insgesamt	1.541	6.730	- 5.189	- 77
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 11	- 20	9	- 45
Zinsunabhängige Aufwendungen	2.914	4.347	- 1.433	- 33
Minderheitsanteile	- 8	8	- 16	N/A
Ergebnis vor Steuern	- 1.354	2.395	- 3.749	N/A

N/A – nicht aussagefähig

UNTERNEHMENSBEREICH CORPORATE BANKING & SECURITIES (CB&S)

in Mio €	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2008	2007		
Erträge insgesamt	880	6.118	- 5.238	- 86
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 8	- 21	13	- 61
Zinsunabhängige Aufwendungen	2.500	3.949	- 1.450	- 37
Minderheitsanteile	- 8	8	- 16	N/A
Ergebnis vor Steuern	- 1.604	2.181	- 3.785	N/A

N/A – nicht aussagefähig

Die Erträge in SALES & TRADING (DEBT UND SONSTIGE PRODUKTE) lagen im Berichtsquartal mit 1,3 Mrd € um 2,0 Mrd € (61 %) unter dem Wert des Vergleichsquartals 2007. Der Rückgang schließt Marktwertverluste von netto 885 Mio € auf verbrieftete Wohnungsbaukredite und gewerbliche Immobilienkredite ein. Auch in unserem Geschäft mit strukturierten Krediten sanken die Erträge. Dies war auf geringere Kundenaktivität bei CDOs und darauf bezogene Produkte sowie auf schwierige Marktbedingungen zurückzuführen, die zuvor stabile Beziehungen zwischen Kassainstrumenten und derivativen Finanzinstrumenten beeinträchtigten. Demgegenüber wurde bei den Erträgen im Devisen-, Geldmarkt-, Zinsprodukt- und Rohstoffgeschäft ein erheblicher Anstieg aufgrund gesteigener Kundenvolumina und günstiger Marktpositionierung verzeichnet. In der Euromoney Branchenumfrage wurden wir im vierten Jahr in Folge als weltweit größter Anbieter von Dienstleistungen in der Kategorie Devisenhandel geführt.

SALES & TRADING (EQUITY) erwirtschaftete Erträge von 745 Mio €, was einem Rückgang von 969 Mio € (57 %) gegenüber dem Vorjahresquartal entsprach. Das Ergebnis im Geschäft mit Aktienderivaten wurde durch eine gestiegene Korrelation der einzelnen Aktienmärkte negativ beeinflusst, die zu einer Wertminderung der residualen Derivatepositionen aus unseren Aktivitäten im europäischen Zertifikatemarkt führte. Im Aktienkassageschäft konnte ein Wachstum der Erträge in Asien und Nordamerika den Rückgang des Geschäfts in Europa nicht ausgleichen. Das Prime-Services-Geschäft profitierte davon, dass Anleger bei der Auswahl von Anbietern zunehmend selektiver vorgehen. Im designierten Eigenhandelsgeschäft wurde im Berichtsquartal ein geringer Verlust ausgewiesen, während im Vergleichszeitraum des Vorjahres ein positiver Beitrag erzielt wurde.

Im EMISSIONS- UND BERATUNGSGESCHÄFT entstanden im ersten Quartal 2008 negative Erträge von 1,2 Mrd€, während im Vergleichszeitraum 2007 positive Erträge in Höhe von 797 Mio€ erzielt wurden. Dieser Rückgang war hauptsächlich auf die Verwerfungen am Markt für kreditfinanzierte Unternehmensübernahmen seit der zweiten Jahreshälfte 2007 zurückzuführen. Im Berichtsquartal wurden auf Kredite und Finanzierungszusagen negative Marktwertanpassungen (nach Berücksichtigung darauf entfallender Provisionserträge) von 1,8 Mrd€ vorgenommen, die zum Teil durch einen positiven Zinsüberschuss in Höhe von 206 Mio€ aus gezogenen Finanzierungszusagen ausgeglichen wurden. Insgesamt führte das schwierige Marktumfeld im Emissions- und Beratungsgeschäft zu geringeren Volumina, in deren Folge die Erträge rückläufig waren. Im Beratungsgeschäft konnten wir dennoch weltweit unseren Marktanteil und unsere Position bei den angekündigten Transaktionsvolumina verbessern. Im Bereich Aktienemissionen steigerten wir unseren globalen Marktanteil und verbesserten unsere Position in den Vereinigten Staaten und im asiatisch-pazifischen Raum. Während die Erträge aus dem Emissionsgeschäft (Debt) insgesamt durch die vorgenannten Marktwertverluste bei Krediten und Finanzierungszusagen negativ beeinflusst wurden, stiegen die Erträge aus dem Investment-Grade-Geschäft trotz eines Rückgangs des weltweiten Provisionsaufkommens leicht an (Quellen für alle Positionen, Marktvolumina und Informationen zu Provisionsaufkommen: Thomson Financial, Dealogic).

Die Erträge aus dem KREDITGESCHÄFT betragen im ersten Quartal 2008 241 Mio€ und waren damit um 80 Mio€ (25 %) niedriger als im Vorjahreszeitraum. Dieser Rückgang reflektiert im Wesentlichen Effekte aus der Anwendung der Fair Value Option auf neu begebene Kredite und aus zugehörigen Derivaten sowie im ersten Quartal 2007 einmalig erzielte Gewinne aus Verkäufen restrukturierter Kredite.

Die Erträge aus SONSTIGEN PRODUKTEN lagen im ersten Quartal 2008 bei negativen 253 Mio€. Der Rückgang von 185 Mio€ gegenüber dem Wert des Vorjahresquartals war hauptsächlich auf Marktwertverluste bei Investments zurückzuführen, die Leistungen im Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft von Abbey Life decken, welches im vierten Quartal 2007 erworben wurde. Diese Ertragspositionen werden grundsätzlich in den zinsunabhängigen Aufwendungen, unter den Aufwendungen im Versicherungsgeschäft, ausgeglichen und bleiben damit ohne Einfluss auf unseren Gewinn.

Bei der RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT verzeichnete CB&S im ersten Quartal 2008 eine Nettoauflösung von 8 Mio€ im Vergleich zu einer Nettoauflösung von 21 Mio€ im Vorjahresquartal.

Die ZINSUNABHÄNGIGEN AUFWENDUNGEN beliefen sich im Berichtsquartal auf 2,5 Mrd€ und waren damit um 1,5 Mrd€ (37 %) niedriger als im Vorjahresquartal. Dieser Rückgang war in erster Linie auf gesunkene leistungsabhängige Vergütungen im Einklang mit dem Geschäftsergebnis zurückzuführen. Zusätzlich wurde, wie oben erwähnt, ein Ertrag in Höhe von 141 Mio€ im Zusammenhang mit Leistungen aus dem Versicherungsgeschäft verzeichnet.

Das ERGEBNIS VOR STEUERN war im Berichtsquartal ein Verlust in Höhe von 1,6 Mrd€, während im ersten Quartal 2007 ein Gewinn von 2,2 Mio€ erzielt wurde.

WESENTLICHE RISIKOPOSITIONEN AN DEN KREDITMÄRKTEN: Die anhaltenden Verwerfungen an den Kreditmärkten und die damit einhergehenden Liquiditätsengpässe könnten sich auf die verbleibenden Risikopositionen (inklusive erworbener Monoliner-Absicherung) in einigen Kerngeschäften von CB&S auswirken, die stark von der globalen Kreditkrise betroffen waren. Es handelt sich dabei um die Bereiche Credit Structuring, das US-amerikanische Hypothekengeschäft, Commercial Real Estate und Leveraged Finance. In den folgenden Absätzen sind unsere Bestände in solchen Risikopositionen zum Ende des ersten Quartals 2008 zusammenfassend dargestellt.

WESENTLICHE RISIKOPOSITIONEN IM CDO-HANDELS- UND -EMISSIONSGESCHÄFT: Die Aktivitäten im Handels- und Emissionsgeschäft von CDOs umfassen verschiedene Kategorien von Vermögenswerten. Dabei steht das Management unserer verbleibenden Risikopositionen im Zusammenhang mit Wohnungsbaukrediten im US-amerikanischen Subprime-Markt weiterhin besonders im Fokus.

Die folgende Tabelle fasst die Risikopositionen für diese Vermögenswerte in unseren CDO-Handelsbereichen zum 31. März 2008 sowie zum 31. Dezember 2007 zusammen.

CDO-Subprime-Risikopositionen (bilanziert als „zum Fair Value bewertet“)	31.3.2008			31.12.2007		
	Subprime ABS CDO Bruttorisiko- position	Hedges und sonstige Absiche- rungen	Subprime ABS CDO Nettorisiko- position	Subprime ABS CDO Bruttorisiko- position	Hedges und sonstige Absiche- rungen	Subprime ABS CDO Nettorisiko- position
in Mio €						
Super Senior Tranchen	1.175	- 476	699	1.778	- 938	840
Mezzanine Tranchen	624	- 599	25	1.086	- 922	164
Super Senior und Mezzanine Tranchen insgesamt	1.799	- 1.075	724	2.864	- 1.860	1.004
Sonstige Nettorisikoposition im CDO-Geschäft			197			186
Nettorisikoposition im CDO- Subprime-Handelsbereich			921			1.190

Die Nettorisikoposition stellt den theoretisch möglichen Verlust zum 31. März 2008 dar, falls die Subprime-Wertpapiere und damit im Zusammenhang stehende ABS-CDOs komplett ausfallen und keine Verwertungsgewinne erzielt werden können. Sie stellt damit keine Indikation für unsere um das „Net Delta“ adjustierte Handelsrisikoposition zum Bilanzstichtag dar. Diese „Net-Delta“-adjustierte Handelsrisikoposition ist eine Kennzahl, die eine Vergleichbarkeit zwischen verschiedenen ABS-CDO- und anderen Subprime-Risiken herstellt. Sie gibt für eine synthetische Subprime-Position die Position in den entsprechenden Wertpapieren an, welche die gleiche Sensitivität gegenüber Marktveränderungen hätte.

Die einzelnen Bruttobestandteile unserer Nettorisikopositionen insgesamt beinhalten Positionen aus verschiedenen Jahren der Kreditvergabe, Lokationen und Bonitätsklassen der Schuldner sowie weitere marktabhängige Faktoren. Während die vorgenannten Werte das maximale Risiko im Fall extremer Marktentwicklungen beschreiben, hängen die tatsächlichen zukünftigen Gewinne und Verluste aus diesen Positionen von den eintretenden Marktbewegungen ab, inklusive der Basisbewegungen zwischen den verschiedenen Komponenten unserer Risikopositionen und der Möglichkeit, entsprechende Absicherungsgeschäfte diesen Umständen anzupassen.

Zusätzlich zu unserer auf CDOs zurückgehenden Subprime-Risikoposition haben wir auch Risikopositionen aus verbrieften Forderungen, die auf US-amerikanischen Wohnungsbaukrediten besserer Qualität („Alt-A“) basieren. Zum 31. März 2008 belief sich die entsprechende Bruttorisikoposition auf 489 Mio€ und die Nettorisikoposition auf 127 Mio€. Zum 31. Dezember 2007 betrug die Bruttorisikoposition 603 Mio€ und die Nettorisikoposition 161 Mio€.

Im Zuge ihrer Geschäftstätigkeit übernehmen unsere CDO-Handelsbereiche auch verbriefte Forderungen, die auf anderen Kategorien von Vermögenswerten (einschließlich gewerblicher Immobilienkredite, Trust Preferred Securities und Collateralized Loan Obligations) basieren. Diese Positionen werden üblicherweise durch Transaktionen mit anderen Marktteilnehmern oder durch andere korrespondierende Instrumente abgesichert.

Zusätzlich zu den aufgeführten Risikopositionen im Handel fasst die nachfolgende Tabelle unsere verbleibenden Risikopositionen am US-amerikanischen Subprime-ABS-CDO-Markt zusammen, die wir als zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte bilanziert haben. Diese Risikopositionen entstehen in erster Linie aus Finanzierungstransaktionen für bestimmte Vermögenswerte. Das potenzielle ökonomische Risiko wird grundsätzlich durch zusätzliche Shortpositionen in unseren Handelsbüchern abgesichert. Marktwertänderungen von zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten sind grundsätzlich im Eigenkapital zu verbuchen, bestimmte Wertminderungen werden jedoch in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung reflektiert. Im Ergebnis vor Steuern im ersten Quartal 2008 waren Bruttobelastungen aus solchen Positionen von 144 Mio € enthalten.

CDO-Subprime-Risikopositionen (bilanziert als „zur Veräußerung verfügbar“) in Mio €	Risikoposition	
	31.3.2008	31.12.2007
Zur Veräußerung verfügbar bilanzierte Vermögenswerte	385	499
Shortpositionen im Handelsbestand	- 365	- 446
Nettorisikoposition	20	53

GESCHÄFTE IM US-AMERIKANISCHEN HYPOTHEKENMARKT: Wir sind im Markt mit US-amerikanischen Wohnungsbaukrediten auch im Handel, bei der Emission und mit der Verbriefung von Wohnungsbaukrediten („RMBS“) aktiv. Das Engagement aus diesem Geschäft ist in der nachfolgenden Tabelle zusammengefasst. Es enthält weder Collateralized Mortgage Obligations („CMOs“) öffentlich-rechtlicher Emittenten noch Kredite, die grundsätzlich zum Ankauf durch solche Institutionen qualifizieren.

Sonstige Risikopositionen im US-amerikanischen Hypothekenmarkt in Mio €	Risikoposition	
	31.3.2008	31.12.2007
Alt-A	5.238	7.848
Subprime	202	214
Sonstige	1.599	1.666
Sonstige Bruttovermögenswerte in US-amerikanischen Wohnungsbaukrediten	7.038	9.729
Hedges und sonstige Absicherungen	- 5.994	- 6.921
Handelspositionen (netto)	675	803
Nettorisikoposition	1.719	3.611

In der Tabelle stellt die Nettorisikoposition den theoretisch möglichen Verlust dar, falls die RMBS-Schuldverschreibungen, -Kredite und entsprechende Absicherungsgeschäfte komplett ausfallen und keine Verwertungsgewinne erzielt werden können. Sie liefert keinen Anhaltspunkt für unsere um das „Net Delta“ adjustierte Nettorisikoposition im Handel. Diese „Net-Delta“-adjustierte Handelsrisikoposition ist eine Kennzahl, die eine Vergleichbarkeit zwischen verschiedenen RMBS und anderen Risiken herstellt. Sie gibt für eine synthetische Position die Position in den entsprechenden Wertpapieren an, welche die gleiche Sensitivität gegenüber Marktveränderungen hätte.

Während die vorgenannten Werte das maximale Risiko im Fall extremer Marktentwicklungen beschreiben, hängen die tatsächlichen zukünftigen Gewinne und Verluste aus diesen Positionen von den eintretenden Marktbewegungen ab, inklusive der relativen Marktbewegungen zwischen den verschiedenen Komponenten unserer Risikopositionen und der Möglichkeit, entsprechende Absicherungsgeschäfte diesen Umständen anzupassen.

Absicherungsgeschäften liegen verschiedene Marktinstrumente zugrunde. Dazu gehören Kreditversicherungen von Monolinern, auf Referenzschuldner bezogene Credit Default Swaps („CDS“) und Indexkontrakte. Wir haben die Vergleichszahlen der Nettorisikoposition (die den Marktwert der Brutto-Risikoposition in RMBS-Schuldverschreibungen und -Krediten abzüglich der Absicherung durch bezogene Hedges darstellt) für den 31. Dezember 2007 angepasst, um dem hypothetischen Fall Rechnung zu tragen, dass keine Verwertungsgewinne erzielt werden können. Damit wird ein Überblick über das absolute Verlustpotenzial gegeben, welcher im Einklang mit unseren sonstigen Offenlegungen steht.

Die Nettohandelspositionen entstehen aus dem Market-making und aus Sekundärmarktaktivitäten in kreditrisikosensitiven Produkten im US-amerikanischen Hypothekenmarkt.

RISIKOPOSITIONEN GEGENÜBER MONOLINERN: Die Verwerfungen am US-amerikanischen Subprime-Hypothekenmarkt haben bei Anbietern von Finanzgarantien wie Monoline-Versicherern zu hohen Risikopositionen geführt, wenn sie den Wert eines Pools von Sicherheiten, auf den CDOs oder andere gehandelte Wertpapiere referenzieren, versichert oder garantiert haben. Diese Entwicklung hat eine gewisse Verunsicherung darüber ausgelöst, ob Monoliner ihre Verpflichtungen gegenüber Banken und anderen Käufern von Absicherungen erfüllen können. Ansprüche gegenüber Monoline-Versicherern werden nur dann fällig, wenn der Bank dadurch Verluste entstehen, dass abgesicherte Aktiva (oder Kreditsicherheiten) ausfallen.

Die folgende Tabelle fasst unser Nettoausfallrisiko gegenüber Monolinern, bezogen auf Aktivitäten in US-amerikanischen Wohnimmobilienkrediten, zusammen. Die gezeigten Beträge beziehen sich auf die von Monolinern garantierten Werte unter Berücksichtigung der aktuellen Marktwerte der gesicherten Vermögenspositionen, denen ihr Nennwert gegenübergestellt wird.

Risikoposition gegenüber Monolinern, bezogen auf US-amerikanische Wohnungsbaukredite in Mio €	Marktwert der erworbenen Absicherung		Bruttonennwert der erworbenen Absicherung	
	31.3.2008	31.12.2007	31.3.2008	31.12.2007
Super Senior ABS CDO	869	805	1.971	2.023
Sonstige Subprime	97	69	662	573
Alt-A	904	229	6.264	6.318
Wert der erworbenen CDS-Absicherung	1.869	1.103	8.897	8.914

Ein Teil des Marktwerts der erworbenen Monoliner-Absicherungen wurde durch Credit Default Swaps mit anderen Marktteilnehmern oder durch andere Instrumente ökonomisch abgesichert.

Zum 31. März 2008 und zum 31. Dezember 2007 haben wir Bewertungsanpassungen von 313 Mio€ und 82 Mio€ für Ausfallrisiken in diesen Monoliner-Positionen vorgenommen. Diese Bewertungsanpassungen wurden auf der Basis einer Bonitätsprüfung jedes einzelnen Monoline-Kontrahenten vorgenommen.

Zusätzlich zu den in obiger Tabelle ausgewiesenen Beträgen, die sich auf Aktivitäten mit Wohnungsbaukrediten beziehen, hatten wir zum 31. März 2008 ein Nettoausfallrisiko gegenüber Monolinern aus anderen versicherten Vermögenswerten von 1,9 Mrd€ im Vergleich zu 1,2 Mrd€ zum 31. Dezember 2007 (unter Berücksichtigung der Marktwerte dieser Vermögenswerte). Diese Vermögenswerte resultieren aus verschiedenen kundenbezogenen Aktivitäten und umfassen Collateralized Loan Obligations, gewerbliche verbriefte Hypothekenkredite, Trust Preferred Securities, Studentenkredite und Schuldtitel des öffentlichen Sektors.

RISIKOPOSITIONEN IM BEREICH COMMERCIAL REAL ESTATE (CRE): Im Commercial-Real-Estate-Geschäft entstehen Risiken aus den im Bestand befindlichen Krediten, Vermögenswerten, die zur Verbriefung gehalten werden, und CMBS-Papieren. Die folgende Tabelle ist eine Zusammenfassung unserer Bruttoisikoposition zum 31. März 2008 und zum 31. Dezember 2007 für zum Fair Value bewertete verbriefte und nicht verbriefte Kredite, die teilweise oder vollständig durch gewerbliche Immobilien oder Pools gewerblicher Hypotheken besichert sind. Sie schließt unser Handelsportfolio aus Sekundärmarktpositionen in CMBS-Papieren, die aktiv gehandelt und bewertet werden, nicht ein.

Commercial Real Estate Exposure in Mio €	Bruttoisikoposition	
	31.3.2008	31.12.2007
Kredite	16.399	15.999
Nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen	–	1.166
Commercial-Real-Estate-Risikopositionen insgesamt	16.399	17.165
davon:		
in Nordamerika	7.605	8.366
in Europa	8.794	8.799
(davon in Deutschland zum 31.3.2008 6.726 € und zum 31.12.2007 6.873 €)		
Marktwertverluste auf Kredite und Kreditzusagen in Mio €	31.3.2008	31.12.2007
Nettomarktwertverluste vor Absicherungsgeschäften für die Monate Januar bis März 2008 und Januar bis Dezember 2007	– 342	– 386
Bruttomarktwertverluste vor Provisionen und Absicherungsgeschäften auf zum 31.3.2008 und 31.12.2007 bestehende Kredite und Kreditzusagen	– 865	– 558

Die zum 31. März 2008 entstandenen Marktwertverluste waren hauptsächlich Folge der illiquiden Märkte, mit denen wir ab der zweiten Jahreshälfte 2007 konfrontiert waren. Diese beeinträchtigten unsere Möglichkeit, gewerbliche Immobilienkredite zu verbrieften und zu verkaufen. Zum 31. März 2008 betrug der Buchwert der Kredite und Kreditzusagen, die zum Fair Value bewertet werden, 15,5 Mrd € im Vergleich zu 16,6 Mrd € zum 31. Dezember 2007.

RISIKOPOSITIONEN IM LEVERAGED-FINANCE-BEREICH: Die folgende Tabelle ist eine Zusammenfassung unserer Risikopositionen zum 31. März 2008 und zum 31. Dezember 2007 im Leveraged-Finance-Bereich, die sich aus Krediten und Kreditzusagen im Zusammenhang mit der Finanzierung von Unternehmensübernahmen ergeben. Diese Aktivitäten umfassen Private-Equity-Transaktionen und sonstige Buy-out-Vereinbarungen. Des Weiteren enthält die zweite Tabelle die auf diese Positionen zum 31. März 2008 entstandenen Marktwertverluste.

Leveraged-Finance-Risikoposition in Mio €	Bruttorisikoposition	
	31.3.2008	31.12.2007
Kredite	16.509	15.317
Nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen	16.638	20.897
Leveraged-Finance-Risikoposition insgesamt	33.147	36.214
davon:		
in Nordamerika	23.689	26.620
in Europa	8.843	8.959
in Asien/Pazifik	615	635

Von dem Gesamtbestand der Kredite und Kreditzusagen wurden 1,7 Mrd € zu fortgeführten Anschaffungskosten und 31,5 Mrd € zum Fair Value bilanziert. Zum 31. März 2008 belief sich der Buchwert der zum Fair Value bewerteten Kredite und Kreditzusagen auf 28,6 Mrd € gegenüber 33,5 Mrd € zum 31. Dezember 2007.

Marktwertverluste auf Kredite und Kreditzusagen in Mio €	31.3.2008	31.12.2007
Nettomarktwertverluste vor Absicherungsgeschäften für die Monate Januar bis März 2008 und Januar bis Dezember 2007	- 1.770	- 759
Bruttomarktwertverluste vor Provisionen und Absicherungsgeschäften auf zum 31.3.2008 und 31.12.2007 bestehende Kredite und Kreditzusagen	- 2.901	- 1.351

UNTERNEHMENSBEREICH GLOBAL TRANSACTION BANKING (GTB)

in Mio €	2008	1. Quartal 2007	Absolute Veränderung	Veränderung in %
Erträge insgesamt	661	612	49	8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 3	1	- 4	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	414	397	16	4
Minderheitsanteile	-	-	-	N/A
Ergebnis vor Steuern	250	214	36	17

N/A – nicht aussagefähig

Die ERTRÄGE in GTB stiegen im Berichtsquartal gegenüber dem entsprechenden Vergleichszeitraum des Vorjahres um 49 Mio€ (8 %) auf 661 Mio€. Diese Entwicklung war vorwiegend auf Aktivitäten in Trade Finance, im Wertpapierverwahrungsgeschäft und im Cash Management zurückzuführen. Der Ertragszuwachs in Trade Finance resultierte in erster Linie aus höheren Volumina im Dokumentenakkreditivgeschäft sowie einem Ausbau des garantiebezogenen Geschäfts im asiatisch-pazifischen Raum und Europa. Cash Management erzielte vor allem aufgrund gesteigener Transaktionsvolumina im Euroclearinggeschäft höhere Erträge. Auch die Zunahme im Wertpapierverwahrungsgeschäft war größtenteils auf einen deutlichen Ausbau der Geschäftsvolumina, mit einem Anstieg der Assets under Custody um 10 % infolge signifikanter neuer Kundenmandate, zurückzuführen.

Die RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT ergab im ersten Quartal 2008 eine Nettoauflösung von 3 Mio€ nach einer Nettozuführung von 1 Mio€ im Vorjahresquartal.

Die ZINSUNABHÄNGIGEN AUFWENDUNGEN waren mit 414 Mio€ im ersten Quartal 2008 um 16 Mio€ (4 %) höher als im Vergleichsquartal des Vorjahres. Diese Entwicklung ist auf einen Anstieg der Mitarbeiterzahl sowie auf höhere leistungsabhängige Vergütungen und transaktionsbezogene Aufwendungen im Zusammenhang mit der Geschäftsentwicklung zurückzuführen.

Das ERGEBNIS VOR STEUERN erhöhte sich im Berichtsquartal gegenüber dem ersten Quartal 2007 um 36 Mio€ (17 %) auf 250 Mio€.

KONZERNBEREICH PRIVATE CLIENTS AND ASSET MANAGEMENT (PCAM)

in Mio €	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2008	2007		
Erträge insgesamt	2.454	2.433	22	1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	125	117	8	7
Zinsunabhängige Aufwendungen	1.838	1.832	5	0
Minderheitsanteile	- 0	3	- 3	N/A
Ergebnis vor Steuern	492	481	11	2

N/A – nicht aussagefähig

UNTERNEHMENSBEREICH ASSET AND WEALTH MANAGEMENT (AWM)

in Mio €	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2008	2007		
Erträge insgesamt	1.001	1.008	- 7	- 1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0	1	- 1	- 80
Zinsunabhängige Aufwendungen	813	817	- 4	- 0
Minderheitsanteile	- 0	2	- 3	N/A
Ergebnis vor Steuern	188	188	0	0

N/A – nicht aussagefähig

Im ersten Quartal 2008 beliefen sich die Erträge im Unternehmensbereich AWM auf 1,0 Mrd€. Dies entspricht einem Rückgang von 7 Mio€ (1 %) gegenüber dem ersten Quartal 2007.

Die Erträge aus dem PORTFOLIO/FUND MANAGEMENT in ASSET MANAGEMENT (AM) fielen gegenüber dem ersten Quartal 2007 um 41 Mio€ (8 %). Dieser Rückgang war auf den Einfluss der schlechteren Marktbedingungen auf volumenabhängige Provisionen zurückzuführen und konnte durch höhere erfolgsabhängige Provisionen infolge erfolgreicher Sektoren- und Branchenauswahl teilweise kompensiert werden. In PRIVATE WEALTH MANAGEMENT (PWM) gingen die Erträge aus dem PORTFOLIO/FUND MANAGEMENT gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres um 4 Mio€ (4 %) zurück. Zu dieser Entwicklung trugen vor allem der Einfluss der schlechteren Marktbedingungen im ersten Quartal 2008 auf volumenabhängige Provisionen sowie der starke Euro bei. Diese Entwicklung konnte durch Zuflüsse von Invested Assets infolge früherer Investitionen in unsere Plattform teilweise ausgeglichen werden. Die Erträge aus dem BROKERAGEGESCHÄFT stiegen im Vergleich zum Vorjahresquartal um 7 Mio€ (3 %) auf 238 Mio€. Der Anstieg resultierte vor allem aus der starken Nachfrage nach Alternative Investments und strukturierten Produkten und wurde durch eine geringere Kundenaktivität im aktuellen Marktumfeld und den Einfluss des stärkeren Euros teilweise kompensiert. Die Erträge aus dem KREDIT-/EINLAGENGESCHÄFT erhöhten sich infolge höherer Volumina und Margen sowohl bei Krediten als auch bei Einlagen um 9 Mio€ (18 %) auf 62 Mio€. Die Erträge aus SONSTIGEN PRODUKTEN lagen mit 112 Mio€ um 19 Mio€ (21 %) über dem Wert des ersten Quartals 2007. Hierzu trug vor allem ein einmaliger Gewinn in PWM im Zusammenhang mit einer Beteiligung in der Schweiz bei. Beide Quartale enthielten Gewinne aus dem Immobilieninvestmentgeschäft von AM, einschließlich eines Gewinns von 65 Mio€ aus der Veräußerung von Aktivitäten in Australien im ersten Quartal 2008.

Die ZINSUNABHÄNGIGEN AUFWENDUNGEN waren mit 813 Mio € im Vergleich zum Vorjahresquartal nahezu unverändert. Rückläufige erfolgsabhängige Vergütungen, die positiven Auswirkungen des starken Euros und ein Rückgang der Aufwendungen im Versicherungsgeschäft von 11 Mio €, wurden durch Kapitalzuführungen von 53 Mio € für bestimmte Investmentfonds ausgeglichen. Im Gesamtjahr 2007 betrug solche Kapitalzuführungen 42 Mio €.

Das ERGEBNIS VOR STEUERN in AWM von 188 Mio € blieb gegenüber dem Vorjahresquartal unverändert.

Die INVESTED ASSETS gingen in AWM im ersten Quartal 2008 um 51 Mrd € auf 698 Mrd € zurück. Ursächlich hierfür waren die Auswirkungen der schlechteren Marktbedingungen (32 Mrd €) und negative Wechselkurseffekte (20 Mrd €). Gegenläufig wirkten Nettomittelzuflüsse von 7 Mrd €, davon 4 Mrd € in PWM und 2 Mrd € in AM. Der verbleibende Rückgang war auf Veräußerungen im Alternative-Investments-Geschäft von AM zurückzuführen.

UNTERNEHMENSBEREICH PRIVATE & BUSINESS CLIENTS (PBC)

in Mio €	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2008	2007		
Erträge insgesamt	1.454	1.425	28	2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	125	116	8	7
Zinsunabhängige Aufwendungen	1.025	1.016	9	1
Minderheitsanteile	0	0	- 0	- 39
Ergebnis vor Steuern	304	293	11	4

Die Erträge im Unternehmensbereich PBC erreichten den Rekordwert von 1,5 Mrd € und lagen damit um 28 Mio € (2 %) über dem Vergleichswert des ersten Quartals 2007. Die Erträge im ZAHLUNGSVERKEHR, KONTOFÜHRUNG UND SONSTIGE FINANZDIENSTLEISTUNGEN stiegen um 57 Mio € (26 %), vor allem durch den anhaltend hohen Absatz von Versicherungsprodukten. Die Erträge aus dem KREDIT-/EINLAGENGESCHÄFT verbesserten sich gegenüber dem Vorjahresquartal um 27 Mio € (4 %). Dies war insbesondere auf einen Ausbau der Erträge im Einlagengeschäft infolge deutlich gestiegener Volumina zurückzuführen. Diesen Ertragszuwächsen standen Rückgänge der Erträge im BROKERAGEGESCHÄFT um 34 Mio € (11 %) und im PORTFOLIO/FUND MANAGEMENT um 8 Mio € (13 %) gegenüber. Beide Ertragskategorien wurden durch die schlechteren Bedingungen an den Aktienmärkten beeinflusst. Die Erträge aus SONSTIGEN PRODUKTEN fielen um 13 Mio € (12 %) im Vergleich zum Vorjahresquartal, das Gewinne aus dem Verkauf von Geschäftsfeldern enthielt.

Die RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT belief sich im Berichtsquartal auf 125 Mio €. Der Anstieg um 8 Mio € (7 %) gegenüber dem ersten Quartal des Vorjahres spiegelt das organische Wachstum im Konsumentenkreditgeschäft wider.

Die ZINSUNABHÄNGIGEN AUFWENDUNGEN lagen im ersten Quartal 2008 mit 1,0 Mrd € um 9 Mio € (1 %) über dem Wert des Vorjahresquartals. Diese Entwicklung war vor allem auf einen höheren Personalaufwand infolge gestiegener Mitarbeiterzahlen, insbesondere in Deutschland, Polen und Indien zurückzuführen.

Das ERGEBNIS VOR STEUERN in PBC belief sich im Berichtsquartal auf 304 Mio € und übertraf damit das Ergebnis des Vorjahresquartals um 11 Mio € (4 %).

Im ersten Quartal 2008 sind die Geschäftsvolumina in PBC sowohl im Kredit- als auch im Einlagengeschäft weiter gestiegen. Die INVESTED ASSETS gingen während des ersten Quartals 2008 um 5 Mrd€ zurück und beliefen sich zum Ende des Quartals auf 198 Mrd€. Dies spiegelt die Auswirkungen der negativen Marktwertentwicklungen in Höhe von 10 Mrd€ wider, die durch Nettomittelzuflüsse von 4 Mrd€ teilweise kompensiert wurden.

Die Zahl der Kunden belief sich am Ende des ersten Quartals 2008 auf 14,0 Millionen. Dies entspricht einer Zunahme um 182 000 Neukunden, vor allem aufgrund von Zuwächsen in Deutschland und Indien.

KONZERNBEREICH CORPORATE INVESTMENTS (C)

in Mio €	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2008	2007		
Erträge insgesamt	705	438	266	61
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 0	1	- 1	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	26	134	- 108	- 81
Minderheitsanteile	- 0	- 0	- 0	20
Ergebnis vor Steuern	679	305	375	123

N/A – nicht aussagefähig

Das ERGEBNIS VOR STEUERN belief sich im ersten Quartal 2008 auf 679 Mio€ nach 305 Mio€ im Vergleichsquarter des Vorjahres. Das Berichtsquarter enthält Gewinne von 854 Mio€ aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen, einschließlich Daimler AG, Allianz SE und Linde AG. Marktwertverluste, einschließlich der Effekte aus der Option zur Erhöhung unserer Beteiligung an der Hua Xia Bank Co. Ltd., belasteten das Berichtsquarter. Das Vorjahresquarter beinhaltete Marktwertgewinne aus dieser Option, einen Gewinn (nach korrespondierenden Aufwendungen) in Höhe von 124 Mio€ im Zusammenhang mit unserer Beteiligung an der Deutsche Interhotel Holding GmbH & Co. KG sowie Gewinne aus Industriebeteiligungen von 159 Mio€.

CONSOLIDATION & ADJUSTMENTS

in Mio €	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2008	2007		
Erträge insgesamt	- 84	- 25	- 60	N/A
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 0	0	- 0	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	- 21	3	- 23	N/A
Minderheitsanteile	8	- 11	19	N/A
Ergebnis vor Steuern	- 72	- 17	- 55	N/A

N/A – nicht aussagefähig

Im ersten Quartal 2008 verzeichnete Consolidation & Adjustments einen VERLUST VOR STEUERN von 72 Mio€ gegenüber einem Verlust vor Steuern von 17 Mio€ im Vorjahresquarter. In beiden Quartalen waren keine materiellen Einzelpositionen enthalten.

BILANZENTWICKLUNG

AKTIVA UND PASSIVA

Die Summe der Aktiva betrug zum 31. März 2008 2.305 Mrd €. Dieser Wert stellt einen Anstieg von 285 Mrd € (14 %) gegenüber dem 31. Dezember 2007 (2.020 Mrd €) dar. Die Summe der Verbindlichkeiten von 2.269 Mrd € zum 31. März 2008 lag um 287 Mrd € (15 %) über dem Wert zum Jahresende 2007 (1.982 Mrd €).

Die Erhöhung der Aktiva und der Passiva war im Wesentlichen auf zum Fair Value bewertete Vermögenswerte und Verpflichtungen zurückzuführen. Zum 31. März 2008 lagen die Bilanzwerte von positiven und negativen Marktwerten aus derivativen Finanzinstrumenten um 246 Mrd € beziehungsweise um 230 Mrd € über den Vergleichswerten zum 31. Dezember 2007. Dieser Anstieg war hauptsächlich auf Zinsprodukte in unserem Global-Rates-Geschäft zurückzuführen und war in ähnlich gerichteten Zinstrends begründet. Außerdem trug die Ausweitung der Risikoprämien in unserem Geschäft mit kreditbezogenen Produkten zu der Erhöhung von positiven und negativen Marktwerten aus derivativen Finanzinstrumenten bei.

FAIR-VALUE-HIERARCHIE – BEWERTUNGSVERFAHREN MITTELS NICHT BEOBACHTBARER PARAMETER

Diese Kategorie der IFRS-Fair-Value-Hierarchie umfasst komplexere OTC-Derivate, illiquide Kredite und strukturierte Anleihen. Die Parameterangaben für Finanzinstrumente in dieser Kategorie sind nicht beobachtbar und haben einen mehr als unwesentlichen Effekt auf den Fair Value eines Instruments oder auf die aus dem Instrument erzielten Gewinne und Verluste.

Der Bilanzwert der zum Fair Value ausgewiesenen Vermögenswerte, denen Bewertungsverfahren mittels nicht beobachtbarer Parameter („Level 3“) zugrunde lagen, betrug zum 31. März 2008 95 Mrd € oder 6 % der Gesamtsumme der zum Fair Value ausgewiesenen Vermögenswerte (31. Dezember 2007: 88 Mrd € oder 6 %). Der Bilanzwert der zum Fair Value ausgewiesenen Verpflichtungen, denen Bewertungsverfahren mittels nicht beobachtbarer Parameter zugrunde lagen, betrug zum 31. März 2008 31 Mrd € oder 3 % der Gesamtsumme der zum Fair Value ausgewiesenen Verpflichtungen (31. Dezember 2007: 23 Mrd € oder 2 %). Der Anstieg der Positionen in der Level-3-Kategorie war auf eine Verringerung der Liquidität und auf eine geringere Anzahl beobachtbarer Marktdaten, bei Wohnungsbaukrediten und verbrieften Wohnungsbaukrediten nicht öffentlicher Emittenten, zurückzuführen.

EIGENKAPITAL

Das Eigenkapital belief sich zum 31. März 2008 auf 36 Mrd € und lag damit um 2,4 Mrd € (6 %) unter dem Vergleichswert zum 31. Dezember 2007. Zu dieser Entwicklung trugen in erster Linie die Verminderung des unrealisierten Ergebnisses aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten um 2,4 Mrd € sowie negative Effekte aus Wechselkursänderungen (insbesondere des US-Dollars und des Britischen Pfunds) von 868 Mio € bei. Die Verminderung des unrealisierten Ergebnisses aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten ist überwiegend auf drei Faktoren zurückzuführen: Gewinn-/Verlustrealisierungen (0,8 Mrd €) im Wesentlichen aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen, unrealisierte Verluste aus nicht festverzinslichen Wertpapieren, die auf Marktwertveränderungen zurückzuführen sind (0,9 Mrd €), sowie realisierte und unrealisierte Verluste aus festverzinslichen Wertpapieren (0,7 Mrd €). Der überwiegende Teil des letztgenannten Betrags war auf Marktwertveränderungen bei festverzinslichen Wertpapieren zurückzuführen, die Teil der von uns aufgelegten Asset-backed-Commercial-Paper-Programme („ABCP“) sind. Die Bewertung dieser Vermögenswerte, die ein Volumen von 10 Mrd € umfassen, unterliegt den üblichen internen Kontrollverfahren für den Bewertungsprozess. Weiterhin werden diese Vermögenswerte regelmäßig

auf die Notwendigkeit erfolgswirksamer Abschreibungen hin überprüft. Die genannten negativen Faktoren wurden teilweise durch einen Anstieg der Minderheitsanteile um 613 Mio€ ausgeglichen. Dies war vor allem auf die Konsolidierung von Unternehmen, die im ersten Quartal 2008 neu gegründet wurden und bei denen der Konzern nicht der einzige Anteilseigner ist, zurückzuführen. Des Weiteren führten Veränderungen aus aktienbasierter Vergütung zu einer Erhöhung der Kapitalrücklage um 545 Mio€. Diese Erhöhung ist auf die ergebniswirksame Erfassung von aktienbasierten Vergütungsplänen zurückzuführen. Hierin enthalten ist der Effekt aus beschleunigter ergebniswirksamer Erfassung von aktienbasierten Vergütungen an Mitarbeiter, die bei vorgezogenem Ruhestand ihre Ansprüche beibehalten.

GESCHÄFTE MIT NAHESTEHENDEN DRITTEN

Wir unterhalten Geschäftsbeziehungen zu einigen Unternehmen, an denen wir bedeutenden Anteilsbesitz halten. Zudem haben wir Geschäftsbeziehungen zu einer Reihe von Unternehmen, bei denen Mitglieder unseres Vorstands Mandate in Aufsichtsräten oder Non-Executive Boards wahrnehmen. Im Rahmen unserer Geschäftsbeziehungen zu diesen Unternehmen bieten wir diesen vielfach die gleichen Finanzdienstleistungen, die wir für unsere Kunden im Allgemeinen erbringen. Weitere Informationen sind in den Sonstigen Finanzinformationen dieses Zwischenberichts enthalten.

WERTHALTIGKEITSÜBERPRÜFUNG DES GOODWILL

Im ersten Quartal 2008 haben sich die Bedingungen an den Finanzmärkten deutlich verschlechtert. Das Umfeld für Corporate-Finance-Produkte im Allgemeinen sowie für die Kreditvergabe für kreditfinanzierte Unternehmensübernahmen und für gewerbliche Immobilien im Besonderen hat sich gegenüber den Erwartungen vom Jahresende 2007 wesentlich verschlechtert. Aufgrund des veränderten Marktumfelds haben wir die gegenwärtigen und künftigen Ergebnisse unserer zahlungsmittelgenerierenden Einheit („Cash Generating Unit“) Corporate Finance und deren mögliche Auswirkungen auf den zugeordneten Goodwill überprüft. Unsere Werthaltigkeitsprüfung zum 31. März 2008 zeigte, dass der Goodwill dieser Cash Generating Unit nicht wertgemindert war. Allerdings hat sich der Überschuss des erzielbaren Betrags über den Buchwert gegenüber der zum Jahresende 2007 durchgeführten jährlichen Werthaltigkeitsprüfung verringert. Ein dauerhaft niedriges Niveau im M&A- und Emissionsgeschäft sowie eine fortgesetzte Zurückhaltung seitens der Anleger könnten in der Zukunft zu einer Wertminderung führen. Dies gilt insbesondere für den Fall einer weiteren Verschlechterung am Markt für kreditfinanzierte Unternehmensübernahmen, die unsere Fähigkeit, Kredite und Kreditzusagen im Leveraged-Finance-Geschäft zu veräußern, beeinträchtigen könnte.

AUSBLICK

Der folgende Abschnitt sollte in Verbindung mit dem Ausblick im Lagebericht und dem Risikobericht im Konzernabschluss für das Jahr 2007 gelesen werden.

Das Wachstum der Weltwirtschaft dürfte sich von 4,9 % in 2007 auf 4 % im laufenden Jahr verlangsamen. Ursächlich dafür ist neben den gestiegenen Energie- und Nahrungsmittelpreisen vor allem die deutliche Verlangsamung der US-Konjunktur. Dort sinkt infolge der Rezession im Wohnungsbau seit Jahresbeginn die Beschäftigung und das Konsumentenvertrauen hat sich erheblich eingetrübt. Nach deutlicher Schwäche zu Jahresbeginn dürften fiskalische Impulse die US-Konjunktur im zweiten und dritten Quartal stützen. Für das Gesamtjahr erwarten wir für die USA ein BIP-Wachstum von etwa 1,5 %.

Die Auswirkungen der internationalen Entwicklungen und der Rekordnotierungen des Euros haben sich im Euroraum – insbesondere in Deutschland – bislang in Grenzen gehalten. Die Investitions- und Beschäftigungsentwicklung schwächt sich zwar ab, ist aber wegen des hohen Auslastungsgrads der Wirtschaft immer noch robust. Allerdings werden die retardierenden externen Faktoren an Gewicht gewinnen. Das Wachstum im Euroraum und in Deutschland dürfte sich auf etwa 1,5 % im laufenden Jahr abschwächen.

Die Bedingungen an den Kapitalmärkten haben sich im ersten Quartal weiter verschlechtert, auch wenn es zuletzt schwache Signale einer Stabilisierung gab. Die Situation am Interbankenmarkt bleibt angespannt, nochmals gestiegene Risikoaufschläge haben die Refinanzierung der Banken weiter verteuert und dürften auch in den kommenden Monaten belastend wirken. Weitere Abschreibungen auf mit Subprime-Hypotheken besicherte Anleihen und Kredite im Bereich Leveraged Finance sowie ähnliche Produkte haben die Kapitalbasis einer Reihe von Banken erneut geschwächt, die dies zum Teil über die Aufnahme neuen Kapitals kompensieren konnten. Bei der Kreditvergabe an Privat- und Firmenkunden zeigt sich bislang trotz verschärfter Kreditstandards in vielen Industrieländern allenfalls eine leichte Verlangsamung; die Kreditvergabe an Firmenkunden war in der Eurozone sogar weiter expansiv. Auch weiterhin dürften eher steigende Risikoprämien festzustellen sein als eine tatsächliche Verknappung des Kreditangebots – vorausgesetzt, es kommt zu keinem unerwartet deutlichen Wachstumseinbruch in den USA und in Europa.

Die Diskussion über verschärfte regulatorische Anforderungen als Konsequenz aus den jüngsten Finanzmarktstörungen ist erheblich konkreter geworden; erste Maßnahmen sollen bis zum Jahresende umgesetzt werden. Parallel hierzu hat die Finanzindustrie eine Reihe von eigenen Vorschlägen gemacht, um künftig für größere Finanzmarktstabilität zu sorgen. Die Umsetzung dieser Vorschläge wird ebenfalls ab der zweiten Jahreshälfte 2008 erwartet.

Kurzfristig sind die Aussichten in höchstem Maße unsicher. Die Kredit- und Liquiditätslage bleibt angespannt. Die Zurückhaltung der Investoren hält an. Der US-amerikanische Hypothekenmarkt ist weiter schwach und der Inflationsdruck ist sowohl in Industrie- als auch in Schwellenländern gestiegen. In Kombination mit einem niedrigeren Wirtschaftswachstum resultieren daraus schwierigere geschäftliche Rahmenbedingungen. Aber kürzlich gab es auch einige ermutigende Entwicklungen. Im April waren erste Anzeichen einer Stabilisierung an den Finanzmärkten zu erkennen und die aktuellen Bewertungen bestimmter Vermögenspositionen wecken zunehmend das Interesse der Anleger. Geschäftsbanken, Notenbanken und Regierungen haben ihren Willen deutlich gemacht, durch situationsgerechte Maßnahmen gegenzusteuern. Dennoch bleiben die Herausforderungen groß und die Unsicherheiten beträchtlich.

Die Position der Deutschen Bank ist klar. Angesichts geringerer Erträge in einigen Bereichen kontrollieren wir unsere Kosten und Investitionen sehr eng und verlagern Mitarbeiter und Kapital in Wachstumsfelder und -regionen. Wir haben früh und entschlossen gehandelt, um unsere Kapitalstärke zu festigen und unsere Finanzierungsbasis zu verbreitern. Bei der Deckung unseres diesjährigen Refinanzierungsbedarfs liegen wir über Plan. Unsere Risiken in kritischen Bereichen, insbesondere im Kreditgeschäft mit Unternehmensübernahmen und mit gewerblichen Immobilienprojekten reduzieren wir weiter. Unser Engagement im Subprime-Markt bleibt gering.

Die fundamentalen Trends, die das Umfeld der Finanzindustrie prägen, haben sich nicht verändert. Die Deutsche Bank ist gut gerüstet. Wir sind zuversichtlich, aus dieser Krise stärker denn je hervorzugehen. Die Kapitalmärkte werden künftig eher noch wichtiger für die Finanzierung der Wirtschaft, da einige Banken aufgrund von Kapitalerfordernissen voraussichtlich ihr traditionelles Kreditgeschäft einschränken müssen. Dies eröffnet Chancen für uns, im Investment Banking weiter zu wachsen. Weltweit nimmt zugleich die Vermögensbildung zu. Private Anleger müssen für ihr Alter vorsorgen und neue anspruchsvolle Investoren betreten den Markt, was uns als einem der führenden globalen Vermögensverwalter zugutekommt. Schließlich wird die internationale Verflechtung der Weltwirtschaft noch enger werden. Unser Netz von Niederlassungen in 76 Ländern verschafft uns vor diesem Hintergrund einen immer bedeutenderen Wettbewerbsvorteil.

Wir sind überzeugt, dass unsere Strategie und unser Geschäftsmodell richtig sind. Wir haben schon bisher von der Zusammenarbeit unserer Geschäftsbereiche profitiert, glauben aber, dass wir die daraus abgeleiteten Kosten- und Ertragsvorteile noch steigern können. Unser integrierter „One-Bank“-Ansatz hat den Hätetest bestanden; er hat sich als wesentlich für unseren Erfolg und unsere Fähigkeit erwiesen, Wert für unsere Aktionäre zu schaffen. Wir haben Marktanteile in wichtigen Bereichen gewonnen. Wir sind gleichermaßen entschlossen, sowohl die kurzfristigen Herausforderungen anzunehmen als auch die längerfristigen Chancen zu nutzen. Angesichts des aktuell schwierigen Umfelds ist Wachsamkeit zwar weiterhin geboten, aber wir haben uneingeschränktes Vertrauen in die Stärke unseres Geschäftsmodells.

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

AN DIE DEUTSCHE BANK AKTIENGESELLSCHAFT, FRANKFURT AM MAIN

Wir haben den beigefügten verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Aufstellung der im Konzern erfassten Erträge und Aufwendungen und Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangsangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. März 2008, die Bestandteile des Quartalsfinanzberichts nach § 37x Abs. 3 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) verlautbart worden sind sowie des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Deutsche Bank Aktiengesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom IASB verlautbart worden sind sowie der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom IASB verlautbart worden sind oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Frankfurt am Main, den 28. April 2008

Becker
Wirtschaftsprüfer

Bose
Wirtschaftsprüfer

Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung (nicht testiert)

GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

in Mio €	1. Quartal	
	2008	2007
Zinsen und ähnliche Erträge	16.537	16.269
Zinsaufwendungen	13.861	14.216
Zinsüberschuss	2.676	2.053
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	114	98
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2.562	1.955
Provisionsüberschuss	2.531	2.931
Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	- 1.578	3.973
Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	683	234
Ergebnis aus nach der Equity Methode bilanzierten Beteiligungen	86	183
Sonstige Erträge	218	202
Zinsunabhängige Erträge insgesamt	1.940	7.523
Personalaufwand	2.934	4.329
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	1.948	1.913
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	- 126	27
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	-	54
Restrukturierungsaufwand	-	- 8
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	4.756	6.315
Ergebnis vor Steuern	- 254	3.163
Ertragsteueraufwand/-ertrag (-)	- 113	1.031
Gewinn/Verlust (-) nach Steuern	- 141	2.132
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Konzernergebnis	- 10	11
Den Deutsche Bank Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	- 131	2.121

ERGEBNIS JE AKTIE

in €	1. Quartal	
	2008	2007
Ergebnis je Aktie:		
Basic	- 0,27 €	4,47 €
Verwässert	- 0,27 €	4,28 €
Anzahl der Aktien in Mio		
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie	483,8	475,0
Bereinigter gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung – Nenner für die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie ¹	483,9	495,7

¹ Aufgrund der Verlustsituation im ersten Quartal 2008 werden potenziell verwässernde Aktien grundsätzlich nicht für die EPS-Berechnung berücksichtigt, da dies ansonsten eine nicht verwässernde Wirkung gehabt hätte. In einer Gewinnsituation hingegen wäre der bereinigte gewichtete Durchschnitt der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung für das 1. Quartal 2008 um 19,8 Millionen Aktien höher gewesen.

Aufstellung der im Konzern erfassten Erträge und Aufwendungen (nicht testiert)

in Mio €	1. Quartal	
	2008	2007
In der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigter Gewinn/Verlust (-), nach Steuern	- 141	2.132
Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste (-), nach Steuern		
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten:		
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) der Periode, vor Steuern	- 1.892	916
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- (-)/Verlustrealisierungen, vor Steuern	- 683	- 234
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern, vor Steuern:		
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) der Periode, vor Steuern	24	- 10
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- (-)/Verlustrealisierungen, vor Steuern	2	3
Anpassungen aus der Währungsumrechnung:		
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) der Periode, vor Steuern	- 855	- 150
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- (-)/Verlustrealisierungen, vor Steuern	-	-
Steuern auf Positionen, die direkt im Eigenkapital erfasst oder aus dem Eigenkapital reklassifiziert wurden	116	- 3
Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste (-), nach Steuern	- 3.288¹	522
Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen	- 3.429	2.654
Zurechenbar:		
den Minderheitsanteilen	- 9	13
den Deutsche Bank Aktionären	- 3.420	2.641

¹ Stellt die Veränderung der in der Bilanz ausgewiesenen, nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigten Gewinne/Verluste (nach Steuern) zwischen dem 31. Dezember 2007 (1.133 Mio €) und dem 31. März 2008 (-2.157 Mio €), angepasst um Minderheitsanteile in Höhe von 2 Mio €, dar.

Konzernbilanz (nicht testiert)

AKTIVA

in Mio €	31.3.2008	31.12.2007
Barreserve	6.475	8.632
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	25.614	21.615
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	36.037	13.597
Forderungen aus Wertpapierleihen	58.984	55.961
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.676.913	1.474.103
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	42.895	42.294
Nach der Equity Methode bilanzierte Beteiligungen	3.438	3.366
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	207.435	198.892
Sachanlagen	2.473	2.409
Immaterielle Vermögenswerte	8.853	9.383
Sonstige Aktiva	227.354	182.897
Ertragsteuerforderungen	8.866	7.200
Summe der Aktiva	2.305.337	2.020.349

PASSIVA

in Mio €	31.3.2008	31.12.2007
Einlagen	439.619	457.946
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	217.376	178.741
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	11.873	9.565
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	1.181.012	966.177
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	50.681	53.410
Sonstige Passiva	222.470	171.509
Rückstellungen	1.292	1.295
Ertragsteuerverbindlichkeiten	7.230	6.639
Langfristige Verbindlichkeiten	126.874	126.703
Hybride Kapitalinstrumente (Trust Preferred Securities)	7.324	6.345
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	3.552	3.553
Summe der Verbindlichkeiten	2.269.303	1.981.883
Stammaktien, ohne Nennwert, rechnerischer Nominalwert 2,56 €	1.358	1.358
Kapitalrücklage	16.254	15.808
Gewinnrücklagen	24.980	25.116
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten	- 2.885	- 2.819
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	- 3.551	- 3.552
Nicht in der Gewinn- und -Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste (-), nach Steuern		
Unrealisierte Gewinne aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach darauf entfallenden Steuern und sonstigen Anpassungen	1.195	3.635
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern, nach Steuern	- 34	- 52
Anpassungen aus der Währungsumrechnung, nach Steuern	- 3.318	- 2.450
Nicht in der Gewinn- und -Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste (-), nach Steuern	- 2.157	1.133
Den Deutsche Bank Aktionären zurechenbares Eigenkapital	33.999	37.044
Minderheitsanteile	2.035	1.422
Eigenkapital einschließlich Minderheitsanteile	36.034	38.466
Summe der Passiva	2.305.337	2.020.349

Konzern-Kapitalflussrechnung (nicht testiert)

in Mio €	1. Quartal	
	2008	2007
Gewinn/Verlust (-) nach Steuern	- 141	2.132
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	114	98
Restrukturierungsaufwand	-	- 40
Ergebnis aus dem Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach der Equity Methode bilanzierten Beteiligungen und Sonstigem	- 1.013	- 248
Latente Ertragsteuern, netto	- 876	94
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen	848	467
Anteilige Gewinne aus nach der Equity Methode bilanzierten Unternehmen	- 12	- 204
Gewinn/Verlust (-) nach Steuern, bereinigt um nicht liquiditätswirksamen Aufwand/Ertrag und sonstige Posten	- 1.080	2.299
Anpassungen aufgrund einer Nettoveränderung der operativen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten:		
Verzinsliche Termineinlagen bei Kreditinstituten	- 2.872	3.330
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) und Wertpapierleihen	- 27.313	- 11.995
Handelsaktiva	- 248.598	- 52.213
Sonstige zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte (exkl. Investitionstätigkeit)	9.504	- 13.600
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	- 9.040	- 3.048
Sonstige Aktiva	- 49.395	- 80.912
Einlagen	- 13.080	3.810
Handelsspassiva	257.294	22.236
Sonstige zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen (exkl. Finanzierungstätigkeit) ¹	- 19.479	33.065
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen, aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	45.601	19.274
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	- 1.866	- 180
Sonstige Passiva	57.880	74.845
Vorrangige langfristige Verbindlichkeiten ²	2.256	10.191
Sonstige, per saldo	2.139	602
Nettocashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	1.951	7.704
Cashflow aus Investitionstätigkeit:		
Erlöse aus:		
Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (inkl. zum Fair Value bewerteter finanzieller Vermögenswerte)	3.651	2.409
Endfälligkeit von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (inkl. zum Fair Value bewerteter finanzieller Vermögenswerte)	5.577	2.499
Verkauf von nach der Equity Methode bilanzierten Beteiligungen	159	371
Verkauf von Sachanlagen	66	77
Erwerb von:		
zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (inkl. zum Fair Value bewerteter finanzieller Vermögenswerte)	- 13.518	- 4.349
nach der Equity Methode bilanzierten Beteiligungen	- 237	- 34
Sachanlagen	- 114	- 110
Nettocashflow aus Unternehmensakquisitionen und -verkäufen	- 24	- 678
Sonstige, per saldo	- 25	23
Nettocashflow aus Investitionstätigkeit	- 4.465	208
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit:		
Emission von nachrangigen langfristigen Verbindlichkeiten (inkl. zum Fair Value bewerteter finanzieller Verbindlichkeiten)	48	120
Rückzahlung/Rücklauf nachrangiger langfristiger Verbindlichkeiten (inkl. zum Fair Value bewerteter finanzieller Verbindlichkeiten)	- 25	- 1.387
Emission von hybriden Kapitalinstrumenten (Trust Preferred Securities inkl. zum Fair Value bewerteter finanzieller Verbindlichkeiten)	1.246	-
Rückzahlung/Rücklauf hybrider Kapitalinstrumente (Trust Preferred Securities inkl. zum Fair Value bewerteter finanzieller Verbindlichkeiten)	-	- 308
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen begebene Stammaktien	5	45
Kauf Eigener Aktien	- 5.340	- 5.996
Verkauf Eigener Aktien	5.250	6.334
Dividendenzahlung an Minderheitsanteile	- 6	- 4
Nettoveränderung der Minderheitsanteile	647	- 105
Nettocashflow aus Finanzierungstätigkeit	1.825	- 1.301
Nettoeffekt aus Wechselkursänderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	- 271	5
Nettoveränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	- 960	6.616
Anfangsbestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	26.098	17.354
Endbestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	25.138	23.970
Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit beinhaltet		
Gezahlte Ertragsteuern, netto	1.276	621
Gezahlte Zinsen	15.209	13.790
Erhaltene Zinsen und Dividenden	16.537	15.501
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten		
Barreserve	6.475	6.728
Verzinsliche Sichteinlagen bei Banken (nicht eingeschlossen: Termineinlagen in Höhe von 6.951 Mio € per 31.3.2008 und von 8.278 Mio € per 31.3.2007)	18.663	17.242
Insgesamt	25.138	23.970

1 Einschließlich Emission von vorrangigen langfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von 9.240 Mio € und Rückzahlung/Rücklauf in Höhe von 7.002 Mio € bis zum 31. März 2008 (bis 31. März 2007: 4.286 Mio € und 1.587 Mio €).

2 Einschließlich Emission in Höhe von 32.013 Mio € und Rückzahlung/Rücklauf in Höhe von 27.167 Mio € bis zum 31. März 2008 (bis 31. März 2007: 21.898 Mio € und 13.170 Mio €).

Grundlage der Erstellung

Die vorliegenden verkürzten Konzernzwischenabschlüsse, die die Abschlüsse der Deutschen Bank AG und ihrer Tochtergesellschaften beinhalten, stehen in Einklang mit den International Financial Reporting Standards („IFRS“), wie sie vom International Accounting Standards Board („IASB“) veröffentlicht und durch die Europäische Union („EU“) in europäisches Recht übernommen wurden, und sind in Euro erstellt. Da der Konzern die von der EU bei der Übernahme von IAS 39, „Financial Instruments: Recognition and Measurement“, eingeräumte Ausnahmeregelung („Carve-out“) für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen („Hedge Accounting“) nicht nutzt, erfüllt der Konzernabschluss vollständig die Regelungen der vom IASB veröffentlichten IFRS.

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss ist nicht testiert und wurde in Übereinstimmung mit dem IFRS-Standard zur Zwischenberichterstattung (IAS 34, „Interim Financial Reporting“) erstellt. Er sollte in Verbindung mit dem testierten Konzernabschluss der Deutschen Bank für das Geschäftsjahr 2007 gelesen werden. Der verkürzte Konzernzwischenabschluss ist nach den gleichen Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellt, wie sie für den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2007 angewandt wurden, mit Ausnahme der nachfolgend genannten Änderungen:

Im Juli 2007 veröffentlichte das International Financial Reporting Interpretations Committee („IFRIC“) die Interpretation IFRIC 14, „IAS 19 – The Limit on a Defined Benefit Asset, Minimum Funding Requirements and their Interaction“ („IFRIC 14“). IFRIC 14 enthält allgemeine Leitlinien zur Bestimmung der Obergrenze des Überschussbetrags eines Pensionsfonds, der nach IAS 19, „Employee Benefits“, als Vermögenswert erfasst werden kann. Die Interpretation beschreibt ebenfalls, wie sich eine gesetzliche oder vertragliche Mindestfinanzierungsvorschrift auf die Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten eines Pensionsplans auswirken kann. Nach IFRIC 14 hat der Arbeitgeber keine weitere Verbindlichkeit anzusetzen, es sei denn, die nach den Mindestfinanzierungsvorschriften zu zahlenden Beiträge können nicht an die Gesellschaft zurückerstattet werden. IFRIC 14 tritt für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen. Obwohl IFRIC 14 noch der Übernahme in europäisches Recht durch die EU bedarf, hat seine Erstanwendung keine Auswirkungen auf die Konformität mit den IFRS, wie sie durch die EU in europäisches Recht übernommen wurden, da die Erstanwendung von IFRIC 14 keine Auswirkungen auf den Konzernzwischenabschluss der Deutschen Bank hatte.

Die Erstellung von Abschlüssen gemäß IFRS verlangt vom Management, Beurteilungen und Annahmen hinsichtlich bestimmter Kategorien von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zu treffen. Bereiche, in denen dies notwendig ist, beinhalten die Bestimmung des Fair Value bestimmter finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die Wertberichtigung für Kreditausfälle, die Wertminderung („Impairment“) von Goodwill, immateriellen Vermögenswerten und Vermögenswerten mit Ausnahme von Krediten, den Ansatz und die Bewertung von aktiven latenten Steuern, Rückstellungen für ungewisse Steuerpositionen, ungewisse gesetzliche und regulatorische Verpflichtungen, die Rückstellungen für Versicherungs- und Kapitalanlageverträge sowie die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Diese Beurteilungen und Annahmen beeinflussen den Bilanzwert von Aktiva und Passiva, den Ansatz und den Wert der ausgewiesenen Eventualforderungen und -verbindlichkeiten am Bilanzstichtag sowie die ausgewiesenen Erträge und Aufwendungen der Berichtsperiode. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Einschätzungen des Managements abweichen. Die veröffentlichten Ergebnisse können nicht notwendigerweise als Indikatoren für ein zu erwartendes Gesamtergebnis des Geschäftsjahres 2008 gewertet werden.

Die verkürzten Konzernzwischenabschlüsse beinhalten zusätzliche Angaben zur Segmentberichterstattung, zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung, zur Bilanz und zu sonstigen Finanzinformationen. Vergleichszahlen in der Kapitalflussrechnung sowie in bestimmten Positionen der Gewinn-und-Verlust-Rechnung wurden, wie in Note [44] des Deutsche Bank Finanzberichts 2007 beschrieben, angepasst.

Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden (nicht testiert)

IFRS 3 UND IAS 27

Im Januar 2008 veröffentlichte der IASB eine überarbeitete Fassung von IFRS 3, „Business Combinations“ („IFRS 3 R“), und eine geänderte Fassung von IAS 27, „Consolidated and Separate Financial Statements“ („IAS 27 R“). Während in IFRS 3 R die Anwendung der Erwerbsmethode auf Unternehmenszusammenschlüsse weiterentwickelt wird, enthält IAS 27 R geänderte Vorschriften zur bilanziellen Darstellung von Minderheitsanteilen sowie zur Bilanzierung im Fall eines Verlusts des beherrschenden Einflusses auf eine Tochtergesellschaft. IFRS 3 R sieht für das erwerbende Unternehmen ein im Rahmen jedes Unternehmenszusammenschlusses auszuübendes Wahlrecht vor, die Minderheitsanteile entweder zum Fair Value im Erwerbszeitpunkt oder zum Fair Value der anteiligen identifizierbaren Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens zu bewerten. Im Fall eines sukzessiven Unternehmenserwerbs werden die identifizierbaren Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens zu dem Zeitpunkt zum Fair Value bewertet, an dem der Erwerber einen beherrschenden Einfluss erlangt. Ein Gewinn oder Verlust wird in Höhe der Differenz zwischen dem Fair Value der bisher gehaltenen Anteile am erworbenen Unternehmen und dessen Buchwert ergebniswirksam erfasst. Ferner verlangt IAS 27 R die erfolgsneutrale Erfassung der Effekte aller Transaktionen mit den Eigentümern von Minderheitsanteilen im Eigenkapital, wenn sich das Beherrschungsverhältnis nicht ändert. Führen Transaktionen hingegen zu einem Verlust der Beherrschungsmöglichkeit, ist der daraus resultierende Gewinn oder Verlust ergebniswirksam zu erfassen. Der Gewinn oder Verlust beinhaltet auch Effekte aufgrund einer Neubewertung der zurückbehaltenen Beteiligungsanteile zum Fair Value. Darüber hinaus legt IFRS 3 R fest, dass alle im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses übertragene Gegenleistungen, einschließlich bedingter Gegenleistungen, im Erwerbszeitpunkt zum Fair Value bewertet und ausgewiesen werden. Transaktionskosten, die dem erwerbenden Unternehmen im Zusammenhang mit dem Unternehmenszusammenschluss entstehen, werden nicht als Bestandteil der Anschaffungskosten der Transaktion, sondern als Aufwand erfasst. Dies gilt nicht, wenn sie im Zusammenhang mit der Emission von Schuldtiteln oder Aktien stehen. In diesem Fall werden sie gemäß IAS 39, „Financial Instruments: Recognition and Measurement“, bilanziert. IFRS 3 R und IAS 27 R treten für Unternehmenszusammenschlüsse in den Geschäftsjahren in Kraft, die an oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig, sofern beide Standards gleichzeitig angewandt werden. IFRS 3 R und IAS 27 R sind seitens des IASB verabschiedet worden, bedürfen aber noch der Übernahme in europäisches Recht durch die EU. Der Konzern prüft gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Umsetzung von IFRS 3 R und IAS 27 R auf den Konzernabschluss.

IAS 32 UND IAS 1

Im Februar 2008 veröffentlichte der IASB Änderungen zu IAS 32, „Financial Instruments: Presentation“, und IAS 1, „Presentation of Financial Statements“: „Puttable Financial Instruments and Obligations Arising on Liquidation“. Die geänderten Vorschriften sehen unter bestimmten Bedingungen eine Klassifizierung von zum Fair Value kündbaren Finanzinstrumenten und von Verpflichtungen, die lediglich im Liquidationsfall entstehen, als Eigenkapital vor. Sie treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet worden, bedürfen aber noch der Übernahme in europäisches Recht durch die EU. Der Konzern prüft gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Anwendung dieser Änderungen auf den Konzernabschluss.

Segmentberichterstattung (nicht testiert)

Die nachfolgenden Segmentinformationen basieren auf IFRS 8, „Operating Segments“, der die Anforderungen an die Berichterstattung über die Finanzergebnisse der Geschäftssegmente einer Gesellschaft definiert. Er folgt dem sogenannten „Management Approach“, der verlangt, die Segmentinformationen auf Basis der internen Berichterstattung so darzustellen, wie sie vom sogenannten „Chief Operating Decision Maker“ regelmäßig zur Entscheidung über die Zuteilung von Ressourcen zu den Segmenten und zur Beurteilung ihrer Performance herangezogen werden.

SEGMENTE

Die Segmentberichterstattung folgt der den internen Managementberichtssystemen zugrunde liegenden Organisationsstruktur des Konzerns. Auf dieser Basis wird die finanzielle Performance der Segmente beurteilt und über die Zuteilung der Ressourcen zu den Segmenten entschieden.

Es gab im ersten Quartal 2008 keine wesentlichen organisatorischen Änderungen mit Wirkung auf die Zusammensetzung unserer Geschäftssegmente. Vergleichszahlen für frühere Perioden wurden auch für geringfügige organisatorische Änderungen angepasst, falls diese in den internen Berichtssystemen des Konzerns berücksichtigt wurden.

Im Folgenden werden einige Transaktionen beschrieben, die sich auf die Segmentberichterstattung des Konzerns auswirkten:

- Zum 31. Januar 2008 erwarb der Konzern HedgeWorks LLC, einen Hedgefondsadministrator mit Sitz in den Vereinigten Staaten. Das Geschäft wurde in den Unternehmensbereich Global Transaction Banking integriert.
- Mit Wirkung zum 12. März 2008 schloss der Konzern den Erwerb einer Beteiligung von 60 % an dem taiwanesischen Vermögensverwalter Far Eastern Alliance Asset Management Co. Limited ab. Das erworbene Unternehmen ist dem Unternehmensbereich Asset and Wealth Management zugeordnet.

SEGMENTERGEBNISSE

Die nachstehenden Tabellen enthalten Informationen zu den Segmenten, einschließlich der Überleitung auf den Konzernabschluss nach IFRS, für das erste Quartal 2008 und 2007.

1. Quartal 2008	Corporate and Investment Bank			Private Clients and Asset Management			Corporate Investments	Consolidation & Adjustments	Konzern insgesamt
	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Insgesamt	Asset and Wealth Management	Private & Business Clients	Insgesamt			
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)									
Erträge	880	661	1.541	1.001	1.454	2.454	705¹	- 84	4.616
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 8	- 3	- 11	0	125	125	- 0	- 0	114
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	2.500	414	2.914	813	1.025	1.838	26	- 21	4.756
davon/darin:									
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	- 141	-	- 141	14	-	14	-	1	- 126
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwand	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Minderheitsanteile	- 8	-	- 8	- 0	0	- 0	- 0	8	-
Ergebnis vor Steuern	- 1.604	250	- 1.354	188	304	492	679	- 72	- 254
Aufwand-Ertrag-Relation	N/A	63 %	189 %	81 %	70 %	75 %	4 %	N/A	103 %
Aktiva ²	2.158.799	36.790	2.176.969	39.457	122.081	161.288	9.907	11.626	2.305.337
Durchschnittliches Active Equity ³	20.376	1.069	21.446	4.772	3.390	8.162	278	542	30.427
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ⁴	- 31%	94 %	- 25%	16 %	36 %	24 %	N/A	N/A	- 3%

N/A – nicht aussagefähig

1 Beinhaltet Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Daimler AG, Allianz SE und Linde AG) in Höhe von 854 Mio €.

2 Die Summe der Aktiva der Unternehmensbereiche entspricht aufgrund von Konsolidierungstatbeständen zwischen den Unternehmensbereichen nicht notwendigerweise den Aktiva des korrespondierenden Konzernbereichs. Dies gilt auch für die Summe der Aktiva der Konzernbereiche im Vergleich zu den im Konzern insgesamt ausgewiesenen Aktiva, die ebenfalls Konsolidierungstatbestände zwischen den Konzernbereichen berücksichtigen.

3 Zu Zwecken der Managementberichterstattung werden Goodwill und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer explizit den jeweiligen Unternehmensbereichen zugewiesen. Das nach Berücksichtigung dieser Komponenten verbleibende durchschnittliche Active Equity wird den Segmenten anteilig gemäß ihrem Ökonomischen Kapital zugewiesen.

4 Für die Berechnung der Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) siehe Seite 46. Für den Konzern insgesamt beträgt die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) minus 3 %.

1. Quartal 2007	Corporate and Investment Bank			Private Clients and Asset Management			Corporate Investments	Consolidation & Adjustments	Konzern insgesamt
	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Insgesamt	Asset and Wealth Management	Private & Business Clients	Insgesamt			
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)									
Erträge	6.118	612	6.730	1.008	1.425	2.433	438¹	- 25	9.576
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 21	1	- 20	1	116	117	1	0	98
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	3.949	397	4.347	817	1.016	1.832	134	3	6.315
davon/darin:									
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	-	-	-	24	-	24	-	3	27
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	54	-	54
Restrukturierungsaufwand	- 3	- 0	- 3	- 4	- 0	- 4	0	0	- 8
Minderheitsanteile	8	-	8	2	0	3	- 0	- 11	-
Ergebnis vor Steuern	2.181	214	2.395	188	293	481	305	- 17	3.163
Aufwand-Ertrag-Relation	65 %	65 %	65 %	81 %	71 %	75 %	30 %	N/A	66 %
Aktiva (zum 31.12.2007) ²	1.881.638	32.083	1.895.756	39.081	117.533	156.391	13.002	8.695	2.020.349
Durchschnittliches Active Equity ³	17.768	1.053	18.822	5.074	3.372	8.445	681	403	28.351
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ⁴	49 %	81 %	51 %	15 %	35 %	23 %	179 %	N/A	44 %

N/A – nicht aussagefähig

1 Beinhaltet Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Fiat S.p.A.) in Höhe von 128 Mio € und Gewinne aus nach der Equity Methode bilanzierten Beteiligungen (Deutsche Interhotel Holding GmbH & Co. KG) in Höhe von 178 Mio €.

2 Die Summe der Aktiva der Unternehmensbereiche entspricht aufgrund von Konsolidierungstatbeständen zwischen den Unternehmensbereichen nicht notwendigerweise den Aktiva des korrespondierenden Konzernbereichs. Dies gilt auch für die Summe der Aktiva der Konzernbereiche im Vergleich zu den im Konzern insgesamt ausgewiesenen Aktiva, die ebenfalls Konsolidierungstatbestände zwischen den Konzernbereichen berücksichtigen.

3 Zu Zwecken der Managementberichterstattung werden Goodwill und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer explizit den jeweiligen Unternehmensbereichen zugewiesen. Das nach Berücksichtigung dieser Komponenten verbleibende durchschnittliche Active Equity wird den Segmenten anteilig gemäß ihrem Ökonomischen Kapital zugewiesen.

4 Für die Berechnung der Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) siehe Seite 46. Für den Konzern insgesamt beträgt die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) 37 %.

ÜBERLEITUNG DER SEGMENTERGEBNISSE AUF DEN KONZERNABSCHLUSS NACH IFRS

Im ersten Quartal 2008 verzeichnete Consolidation & Adjustments einen Verlust vor Steuern von 72 Mio € gegenüber einem Verlust vor Steuern von 17 Mio € im Vorjahresquartal. In beiden Quartalen waren keine materiellen Einzelpositionen enthalten.

ANGABEN AUF UNTERNEHMENSEBENE

Der Konzern weist die Erträge für Produkt- und Leistungsgruppen nach Konzernbereich auf der Grundlage der Managementbilanzierungssysteme des Konzerns separat aus. Die nachstehenden Tabellen enthalten die Ertragskomponenten des Konzernbereichs Corporate and Investment Bank sowie des Konzernbereichs Private Clients and Asset Management für das erste Quartal 2008 und 2007.

in Mio €	Corporate and Investment Bank	
	1. Quartal	
	2008	2007
Sales & Trading (Equity)	745	1.714
Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)	1.317	3.354
Sales & Trading insgesamt	2.062	5.068
Emissionsgeschäft (Equity)	85	146
Emissionsgeschäft (Debt)	- 1.383	401
Emissionsgeschäft insgesamt	- 1.298	547
Beratung	128	250
Kreditgeschäft	241	321
Transaction Services	661	612
Sonstige Produkte	- 253	- 68
Insgesamt¹	1.541	6.730

¹ Die oben dargestellten Erträge beinhalten den Zinsüberschuss, das Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen und andere Erträge wie zum Beispiel den Provisionsüberschuss.

in Mio €	Private Clients and Asset Management	
	1. Quartal	
	2008	2007
Portfolio/Fund Management ¹	636	689
Brokeragegeschäft	522	550
Kredit-/Einlagengeschäft ¹	811	775
Zahlungsverkehr, Kontoführung und übrige Finanzdienstleistungen	282	223
Sonstige Produkte	202	196
Insgesamt²	2.454	2.433

¹ Erträge aus Investmentkonten (Zinsen) wurden aus Portfolio/Fund Management in das Kredit-/Einlagengeschäft umgliedert. Vergleichszahlen wurden entsprechend angepasst.

² Die oben dargestellten Erträge beinhalten den Zinsüberschuss, das Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen und andere Erträge wie zum Beispiel den Provisionsüberschuss.

Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung (nicht testiert)

ZINSÜBERSCHUSS UND ERGEBNIS AUS ZUM FAIR VALUE BEWERTETEN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN/VERPFLICHTUNGEN NACH KONZERNBEREICHEN

in Mio €	1. Quartal	
	2008	2007
Zinsüberschuss	2.676	2.053
Handelsergebnis	- 7.832	4.241
Ergebnis aus zum Fair Value klassifizierten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	6.254 ¹	- 267
Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	- 1.578	3.973
Zinsüberschuss sowie Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen insgesamt	1.098	6.026
Aufgliederung nach Konzernbereich/CIB-Produkt:		
Sales & Trading (Equity)	417	1.430
Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)	1.185	3.074
Sales & Trading insgesamt	1.602	4.504
Kreditgeschäft ²	145	172
Transaction Services	344	307
Übrige Produkte ³	- 1.636	193
Corporate and Investment Bank insgesamt	455	5.175
Private Clients and Asset Management	879	850
Corporate Investments	- 130	25
Consolidation & Adjustments	- 107	- 24
Zinsüberschuss sowie Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen insgesamt	1.098	6.026

1 Beinhaltet Gewinne in Höhe von 5,0 Mrd € aus strukturierten Verbriefungen, die die Deutsche Bank für Zwecke der Finanzberichterstattung konsolidieren muss. Die ausgleichende Fair-Value-Änderung auf korrespondierende Instrumente wird im Handelsergebnis ausgewiesen. Beide Komponenten werden in Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) mit einem unwesentlichen Nettoeffekt auf das Ergebnis gezeigt.

2 Enthält sowohl die Zinsspanne für Forderungen aus dem Kreditgeschäft als auch die Veränderungen des Fair Value von Credit Default Swaps und zum Fair Value klassifizierten Forderungen aus dem Kreditgeschäft.

3 Enthält den Zinsüberschuss und das Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen aus dem Emissions- und Beratungsgeschäft sowie sonstigen Produkten.

PROVISIONSÜBERSCHUSS

in Mio €	1. Quartal	
	2008	2007
Provisionsüberschuss aus Treuhandgeschäften	884	909
Provisionsüberschuss des Wertpapiergeschäfts	1.036	1.360
Provisionsüberschuss für sonstige Dienstleistungen	611	662
Provisionsüberschuss insgesamt	2.531	2.931

PENSIONS- UND SONSTIGE VERSORGUNGSZUSAGEN

in Mio €	Pensionspläne		Gesundheitsfürsorgepläne	
	1. Quartal		1. Quartal	
	2008	2007	2008	2007
Laufender Dienstzeitaufwand	56	67	1	1
Zinsaufwand	115	109	1	2
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	- 114	- 109	-	-
Amortisation versicherungsmathematischen Verlusts/Gewinns (-)	- 3	-	- 1	- 1
Sofort erfasster nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand/-ertrag (-)	1	2	-	-
Planabgeltungen/Plankürzungen	-	-	-	-
Auswirkungen der Obergrenze nach IAS 19.58(b)	1	-	-	-
Gesamtaufwand für leistungsdefinierte Pläne	56	69	1	2

Der Aufwand für die beitragsdefinierten Pläne summierte sich im ersten Quartal 2008 auf 65 Mio € (58 Mio € im ersten Quartal 2007). Zusätzlich leistete der Konzern im ersten Quartal 2008 Arbeitgeberbeiträge in Höhe von 38 Mio € zur gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland (37 Mio € im ersten Quartal 2007).

Die gesamten Zuführungen zum Planvermögen der leistungsdefinierten Pensionspläne des Konzerns werden im Geschäftsjahr 2008 voraussichtlich 200 Mio € betragen, wobei die endgültige Festlegung im vierten Quartal 2008 erfolgen wird.

SACHAUFWAND UND SONSTIGER AUFWAND

in Mio €	1. Quartal	
	2008	2007
Sachaufwand und sonstiger Aufwand:		
EDV-Aufwendungen	451	437
Mieten und Aufwendungen für Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung	348	329
Aufwendungen für Beratungsleistungen	243	268
Kommunikation und Datenadministration	171	169
Aufwendungen für Reisen und Repräsentation	112	116
Zahlungsverkehrs-, Abwicklungs- und Depotdienstleistungen	110	109
Marketingaufwendungen	94	88
Übrige Aufwendungen	419	397
Sachaufwand und sonstiger Aufwand insgesamt	1.948	1.913

Angaben zur Bilanz (nicht testiert)

ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE/VERPFLICHTUNGEN

in Mio €	31.3.2008	31.12.2007
Handelsaktiva:		
Wertpapiere	436.357	449.684
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	848.856	603.059
Sonstige Handelsaktiva ¹	93.245	104.236
Handelsaktiva insgesamt	1.378.458	1.156.979
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Vermögenswerte:		
Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	184.041	211.142
Forderungen aus Wertpapierleihen	81.537	69.830
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	20.736	21.522
Sonstige zum Fair Value klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	12.141	14.630
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Vermögenswerte insgesamt	298.455	317.124
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	1.676.913	1.474.103

¹ Einschließlich handelbarer Kredite in Höhe von 89.500 Mio € zum 31. März 2008 und 102.093 Mio € zum 31. Dezember 2007.

in Mio €	31.3.2008	31.12.2007
Handelspassiva:		
Wertpapiere	112.236	106.225
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	838.041	608.628
Sonstige Handelspassiva	5.787	830
Handelspassiva insgesamt	956.064	715.583
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Verpflichtungen:		
Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	160.325	184.943
Kreditzusagen	1.027	526
Langfristige Verbindlichkeiten	50.478	52.327
Sonstige zum Fair Value klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	4.521	3.002
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Verpflichtungen insgesamt	216.351	240.798
Investmentverträge ¹	8.597	9.796
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	1.181.012	966.177

¹ Aufgrund der Vertragsbedingungen entspricht bei diesen Investmentverträgen der Rückkaufswert dem Fair Value.

ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

in Mio €	31.3.2008	31.12.2007
Festverzinsliche Wertpapiere	33.235	30.419
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.836	8.240
Sonstiger Anteilsbesitz	1.201	1.204
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	2.623	2.431
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte insgesamt	42.895	42.294

PROBLEMKREDITE

in Mio €	31.3.2008			31.12.2007		
	Individuell bewertet	Kollektiv bewertet	Insgesamt	Individuell bewertet	Kollektiv bewertet	Insgesamt
Kredite ohne Zinsabgrenzung	1.740	1.175	2.915	1.702	1.129	2.831
Kredite 90 Tage oder mehr überfällig, mit Zinsabgrenzung	20	194	214	30	191	220
Notleidende Kredite im Prozess der Restrukturierung	59	–	59	93	–	93
Problemkredite insgesamt	1.819	1.370	3.189	1.824	1.320	3.144
Davon: IFRS-wertgeminderte Kredite	1.533	1.175	2.709	1.516	1.129	2.645

RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

Wertberichtigungen für Kreditausfälle	1. Quartal	
in Mio €	2008	2007
Bestand am Jahresanfang	1.705	1.670
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	124	100
Abschreibungen	– 183	– 163
Eingänge aus abgeschriebenen Krediten	59	68
Nettoabschreibungen	– 124	– 95
Veränderung des Konsolidierungskreises	–	–
Wechselkursänderungen	– 39	– 18
Bestand am Periodenende	1.667	1.657

Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft	1. Quartal	
in Mio €	2008	2007
Bestand am Jahresanfang	219	256
Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft	– 10	– 2
Veränderung des Konsolidierungskreises	–	6
Wechselkursänderungen	– 5	– 1
Bestand am Periodenende	204	259

SONSTIGE AKTIVA UND PASSIVA

in Mio €	31.3.2008	31.12.2007
Sonstige Aktiva:		
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung		
Forderungen aus Bar- und Ausgleichszahlungen	35.385	34.277
Forderungen aus Prime-Brokerage-Geschäften	37.872	44.389
Forderungen aus nicht termingerecht abgewickelten Wertpapierkassageschäften	22.464	14.307
Forderungen aus Wertpapierkassageschäften	93.275	58.186
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung insgesamt	188.996	151.159
Forderungen aus Zinsabgrenzungen	7.584	7.549
Sonstige	30.774	24.189
Sonstige Aktiva insgesamt	227.354	182.897

in Mio €	31.3.2008	31.12.2007
Sonstige Passiva:		
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung		
Verbindlichkeiten aus Bar- und Ausgleichszahlungen	22.683	17.029
Verbindlichkeiten aus Prime-Brokerage-Geschäften	44.926	39.944
Verbindlichkeiten aus nicht termingerecht abgewickelten Wertpapierkassageschäften	17.920	12.535
Verbindlichkeiten aus Wertpapierkassageschäften	100.025	58.901
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung insgesamt	185.554	128.409
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen	5.304	6.785
Sonstige	31.612	36.315
Sonstige Passiva insgesamt	222.470	171.509

LANGFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN

in Mio €	31.3.2008	31.12.2007
Vorrangige Verbindlichkeiten:		
Anleihen und Schuldverschreibungen:		
mit fester Verzinsung	70.901	72.173
mit variabler Verzinsung	47.959	46.384
Nachrangige Verbindlichkeiten:		
Anleihen und Schuldverschreibungen:		
mit fester Verzinsung	3.824	3.883
mit variabler Verzinsung	4.190	4.263
Summe der langfristigen Verbindlichkeiten	126.874	126.703

AUSGEGEBENE STAMMAKTIE N UND AUSSTEHENDE STAMMAKTIE N

in Mio	31.3.2008	31.12.2007
Ausgegebene Stammaktie n	530,5	530,4
Eigene Aktie n im Bestand	30,1	29,3
– davon Aktie nrückkaufprogramm	29,9	29,1
– davon sonstige Bestände	0,2	0,2
Ausstehende Stammaktie n	500,4	501,1

VERÄNDERUNG DES EIGENKAPITALS

in Mio €	1. Quartal	
	2008	2007
Stammaktien		
Bestand am Jahresanfang	1.358	1.343
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen begebene Stammaktien	–	2
Bestand am Periodenende	1.358	1.345
Kapitalrücklage		
Bestand am Jahresanfang	15.808	15.246
Nettoveränderung der aktienbasierten Vergütung in der Berichtsperiode	545	399
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen begebene Stammaktien	5	44
Steuervorteile im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungsplänen	– 88	11
Optionsprämien aus Optionen auf Deutsche Bank-Aktien	– 1	49
Gewinne/Verluste (–) aus dem Verkauf Eigener Aktien	– 15	39
Sonstige	–	–
Bestand am Periodenende	16.254	15.788
Gewinnrücklagen		
Bestand am Jahresanfang	25.116	20.451
Den Deutsche Bank Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	– 131	2.121
Sonstige Veränderungen aus Optionen auf Deutsche Bank-Aktien	– 6	12
Sonstige	1	1
Bestand am Periodenende	24.980	22.585
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten		
Bestand am Jahresanfang	– 2.819	– 2.378
Käufe von Aktien	– 5.340	– 5.996
Verkäufe von Aktien	5.272	6.297
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen ausgegebene Eigene Aktien	2	–
Bestand am Periodenende	– 2.885	– 2.077
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien		
Bestand am Jahresanfang	– 3.552	– 4.307
Zugänge	– 29	– 742
Abgänge	30	825
Bestand am Periodenende	– 3.551	– 4.224
Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste (–), nach Steuern		
Bestand am Jahresanfang	1.133	2.403
Veränderung unrealisierter Gewinne/Verluste (–) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach darauf entfallenden Steuern und sonstigen Anpassungen	– 2.440	681
Veränderung unrealisierter Gewinne/Verluste (–) aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern, nach Steuern	18	– 5
Anpassungen aus der Währungsumrechnung, nach Steuern	– 868	– 160
Bestand am Periodenende	– 2.157	2.919
Den Deutsche Bank Aktionären zurechenbares Eigenkapital zum Ende der Periode	33.999	36.336
Minderheitsanteile		
Bestand am Jahresanfang	1.422	717
Minderheitsanteile am Ergebnis	– 10	11
Zugänge	674	23
Abgänge und Dividendenzahlungen	– 23	– 143
Anpassungen aus der Währungsumrechnung, nach Steuern	– 28	– 3
Bestand am Periodenende	2.035	605
Eigenkapital einschließlich Minderheitsanteile zum Ende der Periode	36.034	36.941

Sonstige Finanzinformationen (nicht testiert)

Die folgenden beiden Tabellen geben einen Überblick über das aufsichtsrechtliche Eigenkapital und die Risikoposition der Gruppe. Zahlenangaben für 2008 basieren auf dem überarbeiteten und vom Baseler Ausschuss in 2004 präsentierten Eigenkapitalstandard (Basel II), der im deutschen Kreditwesengesetz und in der Solvabilitätsverordnung in deutsches Recht umgesetzt wurde. Die Beträge für 2007 basieren auf dem Basel I-Standard und sind daher auf einer nicht vergleichbaren Basis berechnet.

AUFSICHTSRECHTLICHES EIGENKAPITAL

in Mio €	31.3.2008	31.12.2007
	Basel II	Basel I
Kernkapital (Tier-1):		
Stammaktien	1.358	1.358
Kapitalrücklage	16.254	15.808
Gewinnrücklagen, Eigene Aktien im Bestand, als Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien ausgewiesenes Eigenkapital, Anpassungen aus der Währungsumrechnung, Minderheitsanteile	17.261	17.717
Nicht kumulative Vorzugsaktien	7.121	5.602
Vollständig vom Kernkapital in Abzug gebrachte Posten (unter anderem Goodwill und immaterielle Vermögenswerte)	- 13.153	- 12.165
Teilweise vom Kernkapital in Abzug gebrachte Posten ¹	- 984	N/A
Kernkapital (Tier-1) insgesamt²	27.857	28.320
Ergänzungskapital (Tier-2):		
Unrealisierte Gewinne aus notierten Wertpapieren (45 % angerechnet)	710	1.472
Sonstige Wertberichtigungen für inhärente Risiken	N/A	358
Kumulative Vorzugsaktien	297	841
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	7.286	7.058
Teilweise vom Ergänzungskapital in Abzug gebrachte Posten ¹	- 984	N/A
Ergänzungskapital (Tier-2) insgesamt	7.309	9.729
Nutzbare Drittrangmittel (Tier-3)	-	-
Aufsichtsrechtliches Kapital insgesamt	35.166	38.049

N/A – nicht zutreffend

¹ Gemäß § 10 Absatz 6 und § 10 Absatz 6a KWG in Verbindung mit § 10a KWG.

² Beinhaltet nicht bestimmte Konsolidierungsposten gemäß § 64h Absatz 3 KWG.

AUFSICHTSRECHTLICHE RISIKOPOSITION UND KAPITALADÄQUANZQUOTEN

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	31.3.2008	31.12.2007
	Basel II	Basel I
Kreditrisiken	247.942	314.845
Marktrisiken	18.031	13.973
Operationelle Risiken	37.407	N/A
Risikoposition	303.380	328.818
Kernkapitalquote (Tier-1) in %	9,2 %	8,6 %
Eigenkapitalquote (Tier-1 + -2) in %	11,6 %	11,6 %

N/A – nicht zutreffend

ZUSAGEN UND EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Die nachstehende Tabelle zeigt den Nominalwert der unwiderruflichen Kreditzusagen und Eventualverbindlichkeiten des Konzerns. Eventualverbindlichkeiten umfassen Finanz- und Performancegarantien, Haftungsübernahmeerklärungen und Kreditbriefe. Der Nominalwert dieser Verpflichtungen entspricht dem maximalen Ausfallrisiko des Konzerns für den Fall, dass der Kunde seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Wahrscheinliche Verluste im Rahmen dieser Verträge werden als Rückstellungen erfasst.

in Mio €	31.3.2008	31.12.2007
Unwiderrufliche Kreditzusagen	109.758	128.511
Eventualverbindlichkeiten	45.370	49.905
Insgesamt	155.128	178.416

Die hier gezeigten Kreditzusagen und Eventualverbindlichkeiten bilden nicht die zukünftig zu erwartenden Zahlungsströme aus diesen Verträgen ab, da viele dieser Vereinbarungen ohne Inanspruchnahme fällig werden. Eventuell verlangt der Konzern die Stellung von Sicherheiten, um das Kreditrisiko dieser Verpflichtungen zu mindern.

SONSTIGE EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Infolge der Charakteristik seiner Geschäftsaktivitäten ist der Konzern in Deutschland und in einer Reihe von anderen Ländern, darunter den Vereinigten Staaten, in Gerichts-, Schiedsgerichts- und aufsichtsbehördliche Verfahren verwickelt, wie sie im normalen Geschäftsverlauf vorkommen können. Gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften bildet der Konzern für potenzielle Verluste aus ungewissen Verbindlichkeiten, einschließlich ungewisser Verbindlichkeiten bezüglich dieser Verfahren, Rückstellungen, wenn der potenzielle Verlust wahrscheinlich und schätzbar ist. Ungewisse Verbindlichkeiten in Bezug auf rechtliche Verfahren unterliegen zahlreichen Unwägbarkeiten. Das Ergebnis der einzelnen Verfahren kann nicht mit Gewissheit vorhergesagt werden. Die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit und die Bezifferung von ungewissen Verbindlichkeiten erfordern Einschätzungen in großem Umfang. Die endgültigen Verbindlichkeiten des Konzerns können hiervon letztlich erheblich abweichen. Die bilanzierten Gesamtverbindlichkeiten des Konzerns bezüglich Gerichts-, Schiedsgerichts- und aufsichtsbehördlicher Verfahren werden auf Basis der Einzelfälle festgelegt und sind eine Einschätzung der wahrscheinlichen Verluste unter Berücksichtigung des Fortgangs der einzelnen Verfahren, der Erfahrungen des Konzerns sowie der Erfahrungen Dritter in vergleichbaren Fällen und der Gutachten und Einschätzungen von Rechtsberatern. Obwohl die endgültige Erledigung dieser Fälle wesentliche Auswirkungen auf das Geschäftsergebnis des Konzerns für einen bestimmten Berichtszeitraum haben kann, ist der Konzern der Überzeugung, dass seine Gesamtfinanzlage davon nicht wesentlich beeinflusst werden wird. Der Konzern schätzt in Bezug auf die nachstehend dargestellten Rechtsstreitigkeiten, von denen einige eine Anzahl von Einzelverfahren umfassen, dass alle damit zusammenhängenden möglichen Verluste, welche gebildete Rückstellungen übersteigen, entweder nicht wesentlich oder nicht bestimmbar sind.

Im Folgenden werden die wesentlichen Rechtsstreitigkeiten des Konzerns näher beschrieben.

STEUERBEZOGENE FINANZPRODUKTE. Die Deutsche Bank AG, einige mit ihr verbundene Unternehmen sowie jetzige und frühere Mitarbeiter (gemeinsam als „Deutsche Bank“ bezeichnet) sind Beklagte in einer Reihe von Rechtsstreitigkeiten mit Kunden im Zusammenhang mit steuerbezogenen Geschäften. Die Deutsche Bank hat für diese Kunden, die von verschiedenen Wirtschaftsprüfern, Rechtsanwälten und Finanzberatern beraten wurden, Finanzprodukte und -dienstleistungen bereitgestellt. Die Kunden haben aufgrund dieser Geschäfte Steuervorteile gegenüber den US-Steuerbehörden geltend gemacht, die jedoch von diesen nicht anerkannt wurden. Die Kunden behaupten, die Deutsche Bank und die professionellen Berater hätten sie unzulässigerweise dahin gehend irreführt, dass die geltend gemachten Steuervorteile von den US-Steuerbehörden anerkannt würden. Die Klageverfahren sind bei verschiedenen Bundes- und einzelstaatlichen Gerichten sowie vor Schiedsgerichten in den USA anhängig und beziehen sich sowohl auf die Verletzung von Bundesrecht als auch des Rechts einzelner Bundesstaaten. Es handelt sich sowohl um Einzelklagen als auch um angebliche Sammelklagen. Gegenüber der Deutschen Bank ist keine Klägergruppe (Litigation Class) zugelassen worden. Etwa 70 Verfahren wurden endgültig beigelegt und durch Klageabweisung beendet. Rund 22 weitere Verfahren sind noch gegen die Deutsche Bank anhängig und befinden sich in verschiedenen Vorverhandlungsphasen (Pre-trial Stages) einschließlich der wechselseitigen Auskunftserteilung (Discovery).

Das US-Justizministerium (Department of Justice – „DOJ“) führt außerdem strafrechtliche Ermittlungen wegen steuerbezogener Geschäfte durch, die etwa zwischen 1997 und 2001 durchgeführt wurden. In diesem Zusammenhang hat das DOJ von der Deutschen Bank verschiedene Unterlagen und andere Informationen angefordert und das Handeln verschiedener Personen und Unternehmen, einschließlich der Deutschen Bank, bei diesen Geschäften untersucht. Im zweiten Halbjahr 2005 erhob das DOJ gegen zahlreiche Personen Anklage wegen ihrer Beteiligung an steuerbezogenen Geschäften, als sie bei anderen Unternehmen als der Deutschen Bank beschäftigt waren. Ebenfalls im zweiten Halbjahr 2005 schloss das DOJ mit einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (die „Wirtschaftsprüfungsgesellschaft“) eine Vereinbarung über die Aussetzung der Strafverfolgung (Deferred Prosecution Agreement), wonach das DOJ von der Strafverfolgung gegen die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wegen ihrer Beteiligung an verschiedenen steuerbezogenen Geschäften unter der Bedingung absieht, dass die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft die Vereinbarung über die Aussetzung der Strafverfolgung erfüllt. Am 14. Februar 2006 gab das DOJ bekannt, dass es mit einem Finanzinstitut (das „Finanzinstitut“) eine Vereinbarung über die Aussetzung der Strafverfolgung abgeschlossen hat, wonach das DOJ von der Strafverfolgung gegen das Finanzinstitut wegen dessen Rolle bei der Erbringung von Finanzprodukten und -dienstleistungen unter der Bedingung absieht, dass das Finanzinstitut die Vereinbarung über die Aussetzung der Strafverfolgung erfüllt. Die Deutsche Bank hat ähnliche Finanzprodukte und -dienstleistungen für gleiche oder ähnliche steuerbezogene Geschäfte bereitgestellt wie diejenigen, die Gegenstand der oben genannten strafrechtlichen Vorwürfe sind. Die Deutsche Bank hat auch Finanzprodukte und -dienstleistungen für weitere steuerbezogene Geschäfte bereitgestellt. Die Ermittlungen des DOJ dauern an.

KIRCH. Im Mai 2002 erhob Dr. Leo Kirch aus behauptetem eigenem und abgetretenem Recht zweier ehemals zur Kirch-Gruppe gehörender Unternehmen, der PrintBeteiligungs GmbH und der Konzernholdinggesellschaft TaurusHolding GmbH & Co. KG, Klage gegen Dr. Rolf-E. Breuer und die Deutsche Bank AG und machte geltend, eine Äußerung von Dr. Breuer (seinerzeit Vorstandssprecher der Deutschen Bank AG), die dieser in einem Interview mit Bloomberg TV am 4. Februar 2002 zur Kirch-Gruppe gemacht hatte, sei rechtswidrig und habe Kirch finanziell

geschädigt. Am 24. Januar 2006 hat der BGH dieser Schadensersatzfeststellungsklage, die nicht den Nachweis eines durch die Interviewäußerung verursachten Vermögensschadens voraussetzt, nur aus abgetretenem Recht der PrintBeteiligungs GmbH stattgegeben. Die PrintBeteiligungs GmbH ist die einzige Gesellschaft des Kirch-Konzerns, die seinerzeit Kreditnehmerin der Deutschen Bank AG war. Ansprüche von Herrn Dr. Kirch persönlich und der TaurusHolding GmbH & Co. KG wurden abgewiesen. Um einen Zahlungstitel gegen die Deutsche Bank AG zu erhalten, musste Dr. Kirch ein neues Verfahren anstrengen. Im Mai 2007 erhob er Klage aus abgetretenem Recht der PrintBeteiligungs GmbH gegen die Deutsche Bank AG und Dr. Breuer auf Bezahlung von circa 1,6 Mrd€ zum Zeitpunkt der Klageeinreichung (der Betrag hängt unter anderem von der Entwicklung des Börsenkurses der Aktie der Axel Springer AG ab) nebst Zinsen. In diesen Verfahren muss er im Einzelnen nachweisen, dass und in welcher Höhe der PrintBeteiligungs GmbH durch die Äußerung ein finanzieller Schaden entstanden ist. Nach Meinung des Konzerns ist die Kausalität für Grund und Höhe des geltend gemachten Schadens in der Klageschrift jedoch nicht ausreichend dargelegt worden.

Am 31. Dezember 2005 erhob die KGL Pool GmbH Klage gegen die Deutsche Bank AG und Dr. Breuer. Die KGL Pool GmbH hat sich angebliche Ansprüche diverser Tochtergesellschaften des Kirch-Konzerns abtreten lassen. Die Klage zielt auf die Feststellung einer gesamtschuldnerischen Schadensersatzpflicht der Deutschen Bank AG und von Dr. Breuer wegen jenes Interviews und des Verhaltens der Deutschen Bank AG in Bezug auf verschiedene Unternehmen des Kirch-Konzerns. Im Dezember 2007 erweiterte die KGL Pool GmbH ihre Klage um einen Antrag auf Zahlung von Schadensersatz in Höhe von etwa 2,0 Mrd€ nebst Zinsen als Entschädigung für behauptete Schäden, die zwei Unternehmen der ehemaligen Kirch-Gruppe angeblich aufgrund der Äußerung von Dr. Breuer erlitten hätten. Nach Meinung des Konzerns besteht für solche Ansprüche mangels einer entsprechenden Vertragsbeziehung zu irgendeiner dieser Gesellschaften keine Grundlage. Im Übrigen ist die Kausalität für Grund und Höhe des geltend gemachten Schadens in der Klageschrift nicht ausreichend dargelegt worden.

UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLÜSSE

Zum 31. Januar 2008 erwarb der Konzern eine Beteiligung von 100 % an dem Hedgefondsadministrator HedgeWorks LLC („HedgeWorks“) mit Sitz in den Vereinigten Staaten. Der Kaufpreis für den Unternehmenszusammenschluss setzte sich aus einer Barvergütung in Höhe von 19 Mio€ sowie einer weiteren von 16 Mio€ zusammen, die unter der Voraussetzung gezahlt wird, dass das erworbene Unternehmen in den nächsten drei Jahren bestimmte Ziele übertrifft. Die Aufteilung des Kaufpreises auf Basis vorläufiger Zahlen führte zu einem Goodwill von 23 Mio€, sonstigen immateriellen Vermögenswerten von 10 Mio€ sowie einem Nettovermögen von 2 Mio€. HedgeWorks ist im Unternehmensbereich GTB enthalten.

Mit Wirkung zum 12. März 2008 hat der Konzern den Erwerb eines Mehrheitsanteils von 60 % an dem taiwanesischen Vermögensverwalter Far Eastern Alliance Asset Management Co. Limited abgeschlossen. Die vorläufigen Kosten dieser Akquisition bestanden aus einer Barvergütung von 5 Mio€, für welche der Konzern einen Anteil von 25 % sowie im Rahmen einer Kapitalerhöhung weitere 35 % des Kapitals erwarb. Die Allokation des Kaufpreises auf Basis vorläufiger Werte führte zu einem Goodwill von 1 Mio€ und einem Nettovermögen von 4 Mio€. Das erworbene Unternehmen ist im Unternehmensbereich AWM enthalten.

GESCHÄFTE MIT NAHESTEHENDEN DRITTEN

Während des ersten Quartals 2008 sowie des Geschäftsjahres 2007 unterhielt der Konzern Geschäftsbeziehungen zu einer Reihe nahestehender Unternehmen und Personen. Transaktionen mit diesen Unternehmen und Personen werden im Rahmen des normalen Geschäftsverlaufs durchgeführt und es gelten grundsätzlich die gleichen Bedingungen – einschließlich Zinssätzen und Sicherheiten – wie für im selben Zeitraum getätigte vergleichbare Geschäfte mit Dritten. Diese Geschäfte waren nicht mit ungewöhnlich hohen Einbringlichkeitsrisiken oder anderen ungünstigen Eigenschaften behaftet.

GESCHÄFTE MIT PERSONEN IN SCHLÜSSELPOSITIONEN

Personen in Schlüsselpositionen sind Personen, die für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeiten der Deutschen Bank direkt oder indirekt zuständig und verantwortlich sind. Der Konzern zählt die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats für Zwecke des IAS 24 zu Personen in Schlüsselpositionen. Am 31. März 2008 hat der Konzern Kredite und Zusagen in Höhe von 4 Mio € an Personen in Schlüsselpositionen vergeben und Einlagen in Höhe von 4 Mio € von Personen in Schlüsselpositionen erhalten. Am 31. Dezember 2007 betragen die Kredite und Zusagen an Personen in Schlüsselpositionen 4 Mio € und die Einlagen von Personen in Schlüsselpositionen 1 Mio €. Daneben bietet der Konzern Personen in Schlüsselpositionen und deren nahen Familienangehörigen Bankdienstleistungen wie zum Beispiel Zahlungsverkehrs- und Kontoführungsdienstleistungen sowie Anlageberatung an.

GESCHÄFTE MIT TOCHTERGESELLSCHAFTEN, JOINT VENTURES, ASSOZIERTEN UNTERNEHMEN UND SONSTIGEN NAHESTEHENDEN DRITTEN

Geschäfte zwischen der Deutsche Bank AG und deren Tochtergesellschaften gelten ebenfalls als Geschäfte mit nahestehenden Dritten. Sofern diese Transaktionen bei Konsolidierung eliminiert werden, werden sie im Konzernabschluss nicht offengelegt.

KREDITE

Im ersten Quartal 2008 und im Geschäftsjahr 2007 stellte der Konzern nahestehenden Dritten Kredite zur Verfügung und ging im Auftrag von bestimmten nahestehenden Dritten Garantien ein. Die folgende Tabelle enthält die Beträge der gewährten Kredite, die ausstehenden Salden und die im Auftrag von nahestehenden Dritten gewährten Garantien:

in Mio €	Assoziierte Unternehmen und sonstige nahestehende Unternehmen	
	31.3.2008	31.12.2007
Forderungen aus dem Kreditgeschäft, Anfangsbestand	2.081	622
Im Laufe des Jahres begebene Forderungen aus dem Kreditgeschäft	643	1.790
Rückzahlungen von Forderungen aus dem Kreditgeschäft	58	161
Veränderung des Konsolidierungskreises	- 13	- 2
Wechselkursänderungen	- 116	- 89
Sonstige Änderungen	-	- 79
Forderungen aus dem Kreditgeschäft, Endbestand¹	2.537	2.081
Sonstige kreditrisikobehaftete Transaktionen:		
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	-	-
Garantien und sonstige Verpflichtungen ²	64	233

1 Davon waren zum 31. März 2008 11 Mio € und zum 31. Dezember 2007 3 Mio € überfällig. Von den Forderungen aus dem Kreditgeschäft entfielen zum 31. März 2008 9 Mio € und zum 31. Dezember 2007 24 Mio € auf Joint Ventures.

2 Die Garantien beinhalten Kredit- und Finanzierungsgarantien, in Anspruch genommene und bereitgestellte Akkreditive sowie mit Leasingtransaktionen im Zusammenhang stehende Garantien.

EINLAGEN

in Mio €	Assoziierte Unternehmen und sonstige nahestehende Unternehmen	
	31.3.2008	31.12.2007
Einlagen, Anfangsbestand	962	855
Einlagenzuflüsse	15	294
Einlagenabflüsse	60	89
Veränderung des Konsolidierungskreises	9	- 43
Wechselkursänderungen	- 37	- 55
Sonstige Änderungen	-	-
Einlagen, Endbestand¹	889	962

¹ Die oben genannten Einlagen wurden im Rahmen des normalen Geschäftsverlaufs getätigt. Zum 31. März 2008 waren im Bestand 2 Mio € und zum 31. Dezember 2007 3 Mio € Einlagen von Joint Ventures enthalten.

Zum 31. März 2008 hatte der Konzern Handelspositionen mit assoziierten Unternehmen in Höhe von 171 Mio € (31. Dezember 2007: 67 Mio €).

GESCHÄFTE MIT PENSIONSPLÄNEN

Der Konzern unterhält Geschäftsbeziehungen zu einer Reihe seiner Pensionspläne, für die er Finanzdienstleistungen, einschließlich der Vermögensanlage, erbringt. Pensionspläne können Aktien oder Wertpapiere der Deutschen Bank halten oder mit diesen handeln. Zum 31. März 2008 waren die Geschäfte mit diesen Plänen für den Konzern nicht wesentlich.

Sonstige Informationen

VALUE-AT-RISK DER HANDELSBEREICHE^{1, 2}

in Mio €	Insgesamt		Zinsrisiko		Aktienkursrisiko		Währungsrisiko		Rohwarenpreisrisiko	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Durchschnitt ³	117,8	85,6	101,1	61,5	68,5	55,6	13,9	15,3	11,1	11,0
Maximum ³	141,0	118,8	125,6	95,9	93,8	90,5	21,5	28,9	18,4	18,0
Minimum ³	97,5	66,5	83,1	42,7	46,1	43,5	8,5	5,9	7,6	5,7
Periodenende ⁴	125,5	100,6	108,8	90,8	68,9	49,5	11,7	11,3	18,4	8,7

1 Alle Angaben für 1 Tag Haltedauer; 99 % Konfidenzniveau.

2 Value-at-Risk ist nicht additiv aufgrund von Korrelationseffekten.

3 Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb derer sich die Werte im Dreimonatszeitraum 2008 beziehungsweise im Geschäftsjahr 2007 bewegten.

4 Angaben für 2007 per 31. Dezember 2007; Angaben für 2008 per 31. März 2008.

ZIELGRÖSSENDEFINITION

Im Rahmen von Phase 3 der Managementagenda hat der Konzern Ziele für das den Deutsche Bank Aktionären zurechenbare Ergebnis vor Steueraufwand, für die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) und den prozentualen Anstieg des Ergebnisses je Aktie festgelegt. Für diese Zielgrößen werden finanzielle Messgrößen nach IFRS bereinigt. Dabei werden bestimmte signifikante Gewinne (wie Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen, Geschäftsfeldern oder Gebäuden) oder bestimmte signifikante Aufwendungen (wie Restrukturierungsaufwendungen, Goodwillabschreibungen oder Aufwendungen aus Rechtsstreitigkeiten) unberücksichtigt gelassen, wenn diese Gewinne oder Aufwendungen keine Bedeutung für den zukünftigen Erfolg der Kerngeschäftsfelder des Konzerns haben. Diese Zielgrößen, die im Folgenden beschrieben werden, sind Finanzkennzahlen, die nicht auf Basis eines IFRS-Rechnungslegungsstandards ermittelt wurden.

DEN DEUTSCHE BANK AKTIONÄREN ZURECHENBARES ERGEBNIS VOR STEUERAUFWAND (GEMÄSS ZIELGRÖSSENDEFINITION): Diese Zielgröße errechnet sich aus dem den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Ergebnis vor Steueraufwand (das heißt ohne das den Minderheitsanteilen zurechenbare Konzernergebnis), bereinigt um bestimmte signifikante Gewinne und Aufwendungen, wie folgt.

in Mio €	1. Quartal	
	2008	2007
Ergebnis vor Steuern	- 254	3.163
Abzüglich Minderheitsanteile	10	- 11
Den Deutsche Bank Aktionären zurechenbares Ergebnis vor Steuern	- 244	3.153
Zuzüglich/abzüglich (-):		
Bestimmte signifikante Gewinne (abzüglich dazugehöriger Kosten)	- 854 ¹	- 252 ²
Bestimmte signifikante Belastungen	-	-
Den Deutsche Bank Aktionären zurechenbares Ergebnis vor Steuern (Zielgrößendefinition)	- 1.098	2.901

1 Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Daimler AG, Allianz SE und Linde AG) in Höhe von 854 Mio €.

2 Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Fiat S.p.A.) in Höhe von 128 Mio € und Gewinne aus nach der Equity Methode bilanzierten Beteiligungen (Deutsche Interhotel Holding GmbH & Co. KG) in Höhe von 178 Mio €, nach Abzug von 54 Mio € Goodwillabschreibung.

EIGENKAPITALRENDITE VOR STEUERN (BASIEREND AUF DEM DURCHSCHNITTLICHEN ACTIVE EQUITY GEMÄSS ZIELGRÖSSENDEFINITION): Diese Zielgröße basiert auf dem prozentualen Anteil des den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Ergebnisses vor Steueraufwand gemäß Zielgrößendefinition am durchschnittlichen Active Equity des Konzerns, das wie unten beschrieben definiert ist. Für Vergleichszwecke wird auch die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) dargestellt, die definiert ist als prozentualer Anteil des den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Ergebnisses vor Steueraufwand (ohne das den Minderheitsanteilen zurechenbare Ergebnis) am den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren durchschnittlichen Eigenkapital. Ebenfalls als Referenz wird die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) gezeigt, die sich als prozentualer Anteil des den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Ergebnisses vor Steueraufwand (ohne das den Minderheitsanteilen zurechenbare Ergebnis) am durchschnittlichen Active Equity errechnet.

DURCHSCHNITTLICHES ACTIVE EQUITY: Der Konzern berechnet das Active Equity, um einen Vergleich mit Konkurrenten zu vereinfachen, und verweist auf das Active Equity bei der Berechnung verschiedenster Kennziffern. Hierbei handelt es sich jedoch nicht um eine Messgröße nach IFRS. Bei einem Vergleich der Kennzahlen des Konzerns, die auf dem Active Equity basieren, mit denen anderer Unternehmen, sollten stets auch Abweichungen bei der Berechnung dieser Kennzahlen berücksichtigt werden. Die Positionen, um die der Konzern das durchschnittliche den Deutsche Bank Aktionären zurechenbare Eigenkapital bereinigt, sind durchschnittliche unrealisierte Gewinne aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten und durchschnittliche Fair-Value-Anpassungen von Cash Flow Hedges (beide Bestandteile nach darauf entfallenden Steuern). Gleiches gilt für die durchschnittliche Dividendenzahlung, für die jedes Quartal eine Abgrenzung vorgenommen und die im Folgejahr nach Zustimmung der Hauptversammlung ausgezahlt wird.

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal	
	2008	2007
Durchschnittliches den Deutsche Bank Aktionären zurechenbares Eigenkapital	35.590	34.286
Zuzüglich/abzüglich (-):		
Durchschnittliche unrealisierte Gewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren und durchschnittliche Fair-Value-Anpassungen von Cash Flow Hedges (beide Bestandteile nach darauf entfallenden Steuern)	- 2.478	- 3.435
Durchschnittliche Dividendenabgrenzungen	- 2.685	- 2.500
Durchschnittliches Active Equity	30.427	28.351
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	- 2,7%	36,8 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	- 3,2%	44,5 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (Zielgrößendefinition)	- 14,4%	40,9 %

ERGEBNIS JE AKTIE (VERWÄSSERT, GEMÄSS ZIELGRÖSSENDEFINITION): Die Zielgröße für den Anstieg des Ergebnisses je Aktie basiert auf dem Ergebnis je Aktie (verwässert, gemäß Zielgrößendefinition), welches definiert ist als den Deutsche Bank Aktionären zurechenbares Konzernergebnis (das heißt ohne das den Minderheitsanteilen zurechenbare Konzernergebnis) nach angenommener Wandlung, bereinigt um signifikante Gewinne/Aufwendungen nach Steuern und bestimmte signifikante Steuereffekte, geteilt durch den gewichteten Durchschnitt der Anzahl der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung. Zur Information ist außerdem das Ergebnis je Aktie (verwässert) angegeben, das definiert ist als das den Deutsche Bank Aktionären zurechenbare Konzernergebnis (das heißt ohne das den Minderheitsanteilen zurechenbare Konzernergebnis) nach angenommener Wandlung, geteilt durch den gewichteten Durchschnitt der Anzahl der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung.

in Mio €	1. Quartal	
	2008	2007
Den Deutsche Bank Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	- 131	2.121
Zuzüglich/abzüglich (-):		
Bestimmte signifikante Gewinne/Belastungen, nach Steuern	- 854 ¹	- 197 ²
Bestimmte signifikante Effekte aus Ertragsteuern	-	-
Den Deutsche Bank Aktionären zurechenbares Konzernergebnis (Zielgrößendefinition für EPS)	- 985	1.924
Ergebnis je Aktie (verwässert)	- 0,27 €	4,28 €
Ergebnis je Aktie (verwässert, Zielgrößendefinition)	- 2,04 €	3,88 €

1 Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Daimler AG, Allianz SE und Linde AG) in Höhe von 854 Mio €.

2 Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Fiat S.p.A.) in Höhe von 126 Mio € und Gewinne aus nach der Equity Methode bilanzierten Beteiligungen (Deutsche Interhotel Holding GmbH & Co. KG) in Höhe von 125 Mio €, nach Abzug von 54 Mio € dazugehöriger Goodwillabschreibung.

Impressum

Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Theodor-Heuss-Allee 70
60262 Frankfurt am Main
Telefon: (0 69) 9 10-00
deutsche.bank@db.com

Investor Relations:
(0 69) 9 10-3 80 80
db.ir@db.com

Der Zwischenbericht im Internet:
www.deutsche-bank.de/1Q2008

Hinweise zum Inhalt

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, sie umfassen auch Aussagen über unsere Annahmen und Erwartungen sowie die zugrunde liegenden Annahmen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Bank derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen beziehen sich deshalb nur auf den Tag, an dem sie gemacht werden. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse weiterzuentwickeln.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andermorts, wo wir einen erheblichen Teil unserer Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielen, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung unserer Managementagenda, die Verlässlichkeit unserer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie andere Risiken, die in den von uns bei der US Securities and Exchange Commission (SEC) hinterlegten Unterlagen dargestellt sind. Diese Faktoren sind in unserem SEC-Bericht nach „Form 20-F“ vom 26. März 2008 im Abschnitt „Risk Factors“ im Detail dargestellt. Dieses Dokument ist auf Anfrage bei uns erhältlich oder unter www.deutsche-bank.com/ir verfügbar.

WICHTIGE TERMINE

2008

29. Mai 2008	Hauptversammlung in der Festhalle Frankfurt am Main (Messegelände)
30. Mai 2008	Dividendenzahlung
31. Juli 2008	Zwischenbericht zum 30. Juni 2008
30. Oktober 2008	Zwischenbericht zum 30. September 2008

2009

05. Februar 2009	Vorläufiges Jahresergebnis für das Geschäftsjahr 2008
24. März 2009	Geschäftsbericht 2008 und Form 20-F
28. April 2009	Zwischenbericht zum 31. März 2009
26. Mai 2009	Hauptversammlung in der Festhalle Frankfurt am Main (Messegelände)
27. Mai 2009	Dividendenzahlung
29. Juli 2009	Zwischenbericht zum 30. Juni 2009
29. Oktober 2009	Zwischenbericht zum 30. September 2009
